

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam

1. Juni 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einmündig Porto 5 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 sh. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Rp., 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp., 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Beilagen werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-Z.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 5-gespaltene Zeitzelle 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestzeit für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16. Fernsprecher: Amt Litzow, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahrgang XIV.

Nr. 43-44

Berliner Telegramme.

Reise des Dr. Solf nach Westafrika.

Berlin, 31. Mai (W. T.). Staatssekretär Dr. Solf ist nach Südwest und Kamerun abgereist.

Zusammentritt der Kongo-Kommission.

Berlin, 31. Mai (W. T.). Die Kongo-Kommission tritt am 15. Juni in Bern zusammen. Vorsitzende sind v. der Landen und Conti.

Marokko-Schwierigkeiten.

Berlin, 31. Mai (W. T.). Aus Fez wird berichtet, daß der Generalresident Chautey eingetroffen ist und die Stadt von Berberstämmen hartnäckig angegriffen wurde.

Eine Reichskolonialbank.

Der Endzweck des Geldes wie des Kapitals im weiteren Sinne besteht darin, durch Anregung der menschlichen Arbeitskraft die Erzeugung volkswirtschaftlicher Werte zu fördern. Aufgabe der Banken ist es, die in den Einzelwirtschaften eines Volkes dauernd oder vorübergehend erzielten Uberschüsse zu sammeln und dort hin zu dirigieren, wo eine nutzbringende Verwendung derselben möglich oder wünschenswert erscheint. So lange bei dieser Verteilung der überschüssigen Kapitalkraft nur das engere Vaterland in Betracht kommt, hat der Staat keinerlei Veranlassung, einzugreifen, so kann es im allgemeinen gleichgültig sein, zur Befruchtung welcher Wirtschaftszweige die Banken das bei ihnen zusammenströmende Volkvermögen verwenden. Der Erfolg bedeutet in jedem Falle eine Hebung des gesamten nationalen Wohlstandes.

Ganz anders liegen indes die Verhältnisse, wenn ein überbevölkertes Land durch einen starken Import von Lebensmitteln vor die wirtschaftliche Notwendigkeit gestellt ist, um jeden Preis Kapital in Gestalt von produzierten Sachgütern zu exportieren. Jedermann würde es für ungereimt halten, wollte Deutschland an Frankreich Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial liefern. Das Beispiel zeigt, daß der Staat ein großes Interesse daran haben muß, erstens, welcher Art Waren exportiert werden, und zweitens, an welches Land diese geliefert werden. Ausgefärbte Konsumartikel, wie etwa Textilwaren, können in dem beziehenden Lande keinerlei Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Machtstellung hervorrufen. Anders hingegen, wenn das heimische Kapital in Gestalt von Maschinen und anderen für die weitere Produktion bestimmten Artikeln ins Ausland gelangt. Ein derartiger Export muß in absehbarer Zeit die Eigenproduktion der beziehenden Bevölkerung eines arbeitsamen Landes in einer Weise stärken, die unter Umständen, wie das Beispiel der Vereinigten Staaten zeigt, dem Exportlande zum großen Nachteile gereichen kann. Aufgabe des Staates ist es daher, nach Möglichkeit eine derartige Ausfuhr in solche Länder zu leiten, die in politischer Abhängigkeit von ihm stehen. Als derartige Gebiete kommen in erster Linie die Kolonien in Betracht und dann solche Länder, die man im Falle eines glücklichen Krieges zu Siedlungskolonien zu machen gedenkt. Jede Planlosigkeit muß hier auf die Dauer die allerschwersten Folgen nach sich ziehen.

Leider steht die deutsche Regierung einem derartig wichtigen Problem heute völlig machtlos gegenüber. Denn sie hat die Fäden über die Kapitalkraft unseres Volkes, soweit sie im Auslande Anlage suchen muß, gänzlich aus der Hand gleiten lassen. Der zunehmende Konzentrationsprozeß im Bankwesen hat die Macht einzelner Großinstitute in einer Weise gestärkt, daß sie sich der Staatsgewalt, wenn nicht gar überlegen, doch zum mindesten ebenbürtig fühlen. Hängt doch die Ent-

scheidung über Krieg und Frieden in gewissem Sinne schon heute von der finanziellen Rüstung einiger weniger Großbanken ab. Ihr abratendes Votum ist geeignet, den Gang unserer auswärtigen Politik in entscheidender Weise zu beeinflussen. Dabei zeigt das international angehauchte Großkapital nicht die geringste Neigung zur wirtschaftlichen Erschließung unserer Kolonien. Mit erschreckender Deutlichkeit haben dieses die Verhandlungen der „Ständigen Wirtschaftlichen Kommission“ der Kolonialverwaltung bei der Erörterung der Frage über die Organisation des Farnkredits in Deutsch-Südwestafrika gezeigt. Allgemein verwies man hier auf die Notwendigkeit staatlicher Hilfe. Dabei ist die Frage so dringender Natur, daß man in Südwest für eine Hypothek auf Grund und Boden bis zu 12% Zinsen verlangt und auch bezahlt werden. Der Hauptstadt Windhof, die für eine großzügige Verbesserung des Schulwesens, der Straßenbeleuchtung usw. eine Anleihe von 750.000 Mark aufnehmen wollte, wurde von einer Großbank kürzlich das Ansinnen gestellt, statt dessen gleich eine volle Million Schuldenlast zu übernehmen. Die nicht benötigte Viertelmillion könnte sie ja für etwaige spätere Bedürfnisse — gegen einen erheblich niedrigeren Zinsfuß — bei ihr deponieren. Unter einer Million könne sie das Geschäft jedenfalls nicht machen!

Gegen eine derartige rücksichtslose Ausbeutung der Kolonien durch die Großbanken muß der Staat unseres Erachtens ein für alle Male in durchgreifender Weise vorgehen. Am leichtesten will uns die Lösung dieser schwierigen Frage durch die Gründung einer Reichskolonialbank erscheinen. Sie müßte auf einer höheren Warte stehen, denn auf der Zinne eines finanziellen Erwerbsinstitutes. Ihre vornehmlichste Aufgabe würde darin bestehen, einen Teil der sich in Deutschland dank der rastlosen Tätigkeit aller Betriebe alljährlich bildenden überschüssigen Kapitalien vor dem Abfluß in das uns feindlich gesinnte Ausland zu bewahren und für koloniale Zwecke dienlich zu machen. Daraus ergeben sich zwei Folgen. Erstens müßte sie, falls nicht ein direktes Staatsinstitut vorzuziehen wäre, unter ähnlicher scharfer staatlicher Aufsicht stehen, wie die Reichsbank. Zweitens müßte sie durch geeignete Maßnahmen einen Teil des deutschen Depositenverkehrs an sich zu ziehen suchen. Dieser vollzieht sich heute bei den Banken und Sparkassen in einer derartig umständlichen Weise, daß es ein Leichtes wäre, diese Institut durch größere Annehmlichkeit des Verkehrs zu locken. Da außerdem die staatliche Garantie für die Depositenfonds stände, so wäre für die denkbar höchste Sicherheit gesorgt. Man schaffe bei sämtlichen Postämtern Verkaufsstellen für „Depositenscheine“ der Reichskolonialbank, die auf einen runden Betrag von 5, 10, 20 usw. Mark lauten. Durch einfachen Aufdruck eines Datumstempels am Verkaufstage an einer besonders vorgesehenen Stelle bezeichne man den Beginn der Verzinsung. Zwecks gleichzeitiger Propaganda für den kolonialen Gedanken stelle man diese Depositenscheine in geschmackvoller Form, etwa in der Größe der Reichsbanknoten her, mit hübschem Aufdruck eines kolonialen Bildes, sodaß sie eventuell gleichzeitig im Privatverkehr ähnlich wie die Reichskassenscheine als Zahlungsmittel dienen können. Die Frist zur Einlösungsverpflichtung dieser Scheine bezeichne man durch verschiedene Farben derselben, etwa schwarz für sofort, weiß nach drei Monaten, rot nach längerer Zeit. Da diese Depositenscheine nur auf runde Summen lauten, so bereitet die Zinszahlung keinerlei umständliche Berechnung, die fälligen Zinsen können jederzeit an aufgestellten Tabellen abgelesen werden. An größeren Plätzen beauftrage man besondere Stellen mit der Einlösung und Zinszahlung.

Gleichzeitig statte man die Reichskolonialbank mit dem ausschließlichen Recht der Notenausgabe in sämtlichen deutschen Schutzgebieten aus. Soweit solche Rechte, wie in Ostafrika und in Klatschou für Privatpersonen oder Gesellschaften bereits bestehen, lasse man sie nach Ablauf des Privilegiums eingehen. Es erscheint nicht mehr als billig, daß die Einkünfte aus dem Rechte der Notenausgabe, die sich auf die Machtstellung und den

Schutz des Deutschen Reiches gründen, ausschließlich der Gesamtheit zu gute kommen. Andererseits wäre es unbillig, den Kolonien durch Verbreitung der zinslosen Reichsbanknoten — nach Deutsch-Südwestafrika waren bis zum 31. Dezember 1911 auf amtlichem Wege für 26 Millionen Reichsbanknoten gefandt worden — im Interesse des Mutterlandes alljährlich enorme Beträge zu entziehen. Will man die zu gründende Bank nicht von vornherein mit einem größeren Kapital ausstatten, so ließe sich wohl überlegen, ob es nicht angängig wäre, auf die 120 Millionen Mark des Reichskriegsschatzes im Juliusturme hin für den gleichen Betrag Noten der Reichskolonialbank in Umlauf zu setzen, die in Deutschland bei allen Kassen des Reiches und der Bundesstaaten nach ihrem Nennwerte in Zahlung zu nehmen wären. Die auf 5 und 10 Mark lautenden Reichskassenscheine könnte man statt dessen eingehen lassen. Den entgehenden Zinsverlust könnte das Deutsche Reich im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung unserer Kolonialpolitik wohl verschmerzen.

Die wichtigste Aufgabe der Bank bestände darin, durch eine freigebige Kreditgewährung die Produktion in den Schutzgebieten zu beleben. In jeder Kolonie müsse in der Hauptstadt eine der Zentrale in Berlin unterstellte Filiale errichtet werden, die eventuell gleichzeitig die Kassengeschäfte des Gouvernements besorgen könnte und nach Bedarf weitere Zweigstellen einrichten würde. Neben dem kaufmännischen Kredit wäre eine besondere Fürsorge dem Personal-Meliorations- und dem Hypothekarkredit zuzuwenden. Die kommunalen Verbände der Kolonien wüßten, daß sie bei eintretendem Kreditbedürfnis bei der Zentrale der Reichskolonialbank ein geeignetes Ohr finden würden. Großzügige Bewässerungsanlagen, die sonst nur mit staatlicher Hilfe durchführbar wären, könnten mit den Mitteln der Bank angelegt werden. Beim Bau von Eisenbahnen, Hafenanlagen und dergl. wäre die Reichskolonialverwaltung nicht mehr genötigt, die kostspielige Vermittlung von Privatbanken in Anspruch zu nehmen. Um eine Verteilung des Risikos herbeizuführen, suche die Reichskolonialbank gleichzeitig ein umfangreiches Tätigkeitsfeld im Mutterlande selbst zu gewinnen. Durch eine kluge Zinspolitik wird es ihr möglich sein, ganz enorme Summen von Depostengelbern heranzuziehen, weit mehr, als man sich vorläufig im kolonialen Dienste selbst verwenden kann. Der enorme Kapitalbedarf zahlreicher Schutzgebiete wird ein Leichtes sein, hier für ihre Entwicklung zu sichern. Gut sichere Anlage zu finden, die die Vermittlung eines staatlichen Institutes in Anspruch nehmen würden, als eine gewinnbringende profit arbeitende Privatbank. Schon eine geringe Zinsdifferenz zwischen Depositen und Darlehen wird angesichts der ungeheuren Beträge gewaltigen Gewinn abwerfen und das Risiko der kolonialen Unternehmungen dadurch bedeutend abschwächen.

Die Reichskolonialbank ist nicht im Gegensatz zur Reichsbank gedacht, sondern soll mit dieser Hand in Hand arbeiten. Beide sollen sich in gewissem Sinne ergänzen. Wie die Reichsbank durch Erhöhung des Diskontsatzes den Abfluß von Metallgeld verhindern kann, so wird die Reichskolonialbank durch eine weit ausschauende Politik der Zinsvergütung jederzeit in der Lage sein, Kapital nach Bedürfnis heranzuziehen. Ein derartiges Sammelbecken für die gesamte überschüssige Kapitalkraft unseres Vaterlandes unter staatlicher Aufsicht wird aber gleichzeitig eine erhöhte Garantie für die Kriegsbereitschaft unseres Volkes darstellen, deren wir heute angesichts der bedrohlichen politischen Lage dringender denn je bedürfen.

Dr. Rob. Ermels.

Inuben und Akiden.

(Fortsetzung.)

Zunächst ist es in den meisten Fällen mit der Autorität dieser Inuben in ihren eigenen Ortschaften schon schlecht bestellt. Ihrer großen Mehrzahl ist die Strafgewalt, welche sie früher als Dorfshauptlinge aus-

Abten, entzogen worden, und wenn man bedenkt, welchen Mißbrauch diese Leute, die an Bildung nur wenig oder oft gar nicht über ihre Untertanen hervorragten, damit treiben würden und früher auch wohl getrieben haben, so kann man diese Maßnahme nur berechtigt finden. Immerhin dürfte es zweckmäßig sein da, wo die Persönlichkeit des Zumben es gestattet, ihm eine, wenn auch geringe Strafgewalt zu belassen. Das gilt besonders auch für die Gegenden, wo schon Europäer ansässig sind, denn die Leute würden zweifellos häufig etwaige Klagen über Ausschreitungen der Zumben bei dem in der Nähe sitzenden Europäer vorbringen, während sie den weiten Weg zum Bezirksamt scheuen und wohl auch noch vielfach der Ansicht sind, daß es eine Beschwerde bei den Behörden über irgend eine Handlung, welche unter dem Deckmantel der amtlichen Eigenschaft geschieht, nicht gibt. Auf diese Weise würde das Bezirksamt Gelegenheit zum Einschreiten erhalten. Die Vorteile, welche daraus erwachsen würden, daß die Zumben durch Verleihung einer Strafgewalt in die Lage gesetzt werden, ihre polizeilichen Funktionen auch wirklich mit Erfolg auszuüben, sind jedenfalls hoch genug einzuschätzen, um gelegentliche Mißgriffe mit in den Kauf zu nehmen.

Außerdem darf man sich freilich von der erzieherischen Wirkung der Behörden auf die Zumben nicht versprechen. Der Behörde fehlt das wichtigste Erziehungsmittel, nämlich eine wirksame d. h. abschreckende Strafe. Aus dem Gesichtspunkt heraus, daß das Ansehen des Zumben möglichst gewahrt werden soll, darf die Prügelstrafe nur angewendet werden, wenn gleichzeitig auf Absetzung erkannt wird. Ob das Gleiche auch von Kettenstrafen gilt, ist mir nicht bekannt, jedenfalls ist eine solche für längere Zeit schon aus dem Grunde kaum anwendbar, weil sie den Zumben für die Zeit seinem Amte entzieht, also vor allen Dingen auch leicht die Steuereinzahlung hindert, so daß die Verwaltung nur den Schaden davon hätte, es bleiben also Geldstrafen, diese verfehlen aber meistens gänzlich ihren Zweck. Mehrere Fälle sind mir bekannt, in denen Zumben, die zu einer Geldstrafe verurteilt waren, die nötige Summe von ihren Untergebenen in kleinen Beträgen einlieferten, wobei sie dann mitunter, wenn sie es schlau anfangen, noch einen schönen Schnitt machen sollen.

Wenn nun der Bezirksamtman bei schwereren Vergehens sich entschließt, einen Zumben abzusetzen, um eine Prügelstrafe über ihn verhängen zu können, dann sieht er sich wieder einer neuen Schwierigkeit gegenüber, nämlich der, für den abgesetzten Zumben einen Ersatz zu finden. Das ist durchaus nicht so einfach, denn es kann leicht vorkommen, daß gerade die geeignetsten Leute sich weigern, dieses Amt zu übernehmen, weil sie ganz genau wissen, daß ihnen dieser Posten mehr Lasten und Schwierigkeiten als Vorteile bringt. Daher ist auch die Absetzung an und für sich durchaus keine Strafe, oft genug erbitten sogar Zumben aus eigenem Antrieb ihre Ablösung, weil sie die vielen Scherereien satt haben.

Die Grundursache aller dieser Mißstände liegt darin, daß die Zumben nicht mit einem festen und einigermaßen auskömmlichen Gehalt angestellt sind. Die Prozente von den abgelieferten Steuern, in den meisten Fällen nur eine kleine Summe, sind ein viel zu geringes Entgelt für die Anforderungen, welche an sie gestellt werden müssen.

Die Vorteile der Zumbenbesoldung liegen auf der Hand. Ihr Ansehen würde an und für sich dadurch gesteigert werden, andererseits würde es weniger Schwierigkeiten als bisher machen, zuverlässige Leute, die nicht in dem betreffenden Dorfe angeheiratet sind, mit den Zumbenposten zu betrauen, was sicherlich in diesen Fällen wünschenswert ist, weil ein Ein-

dem ganzen Dorf verwandt und verschwägert, allzu viele Rücksichten nehmen muß. Natürlich würden auch in vielen Fällen bessere Leute für dieses Amt zu finden sein wie bisher, wenn der Posten größere Vorteile bietet, während die Absetzung mit Verlust des Gehalts als wirkliche und empfindliche Strafe in Betracht käme. Endlich würde sich auch das Verhältnis der Zumben zu den im Lande anässigen Europäern besser gestalten, vor allem ließe sich das Trinkgeldern weisen unterdrücken. Die Zumben sind häufig für den Pflanzler die einzigen schnell zu erreichenden Vertreter der Polizeigewalt und er ist auch in anderer Beziehung, besonders bei der Arbeiteranwerbung, vielfach auf ihre Mitwirkung angewiesen. Um sich ihren guten Willen zu sichern, bleibt ihm dann kein anderes Mittel, wie das mit Recht so beliebte Baskisch, und wenn mehrere Pflanzungen in der Nähe liegen, entsteht dann auch schnell die Konkurrenz, einer sucht den anderen zu überbieten durch Wert und Schönheit der Geschenke, unter denen dann oft auch der Kognak eine Rolle spielt. Die Zustände, die sich daraus ergeben, können dann, besonders in Gegenden, wo die Zumben noch Macht haben, zu Verhältnissen führen, die mit Sklavenhandel eine ver zweifelte Ähnlichkeit haben. Im Uebrigen steht es mit der Autorität des Europäers dem Zumben gegenüber genau wie bei den Aliden. Das Verhältnis ist unklar und schwierig. Leider wird in manchen Fällen durch die Regierung diese Schwierigkeit noch vermehrt. Wenn zum Beispiel den Zumben in öffentlichem Schauri gesagt wird, der Pflanzler habe ihnen gar nichts zu befehlen, so liegt das nicht im Interesse der notwendigen Erhaltung des Ansehens der weißen Rasse. Das Gleiche gilt von einer Entscheidung des Gouvernements, daß die Zumben einer Aufforderung in der Nähe sitzender Pflanzler zum Schauri zu kommen nicht Folge zu leisten brauchen. Für Einzelfälle mag diese Entscheidung berechtigt gewesen sein, die Verallgemeinerung führt zu ganz unmöglichen Zuständen.

Daß die Zumben mitunter nicht nur die Bestrebungen der europäischen Pflanzungen nicht unterstützen, sondern ihnen sogar in manchen Fällen entgegenarbeiten, liegt wieder darin begründet, daß sie von dem guten Willen ihrer Leute in vieler Beziehung abhängig sind. Auch hier kann nur feste Besoldung in Verbindung mit besserer Auswahl der Leute, vielleicht auch eine besondere Vorbereitung der Zumben für ihr Amt, worauf wir aber hier nicht eingehen wollen, Abhilfe schaffen.

Es gibt wohl niemand in Deutsch-Ostafrika, der von der dringenden Notwendigkeit der Regelung der Zumbenfrage nicht überzeugt ist, aber auch hier bildet die Geldfrage das Hindernis. Noch niemand hat, so viel ich weiß, gewagt, dem Reichstag eine entsprechende Forderung vorzulegen, er hätte wohl auch kein Glück damit gehabt. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als daß die Kolonie selbst die Mittel aufbringt. Ob und wie das möglich ist, soll in einem späteren Aufsatz erörtert werden.

Civis.

Aus unserer Kolonie.

Morogoro. Der hiesige sehr rührige Schützenverein feiert vom 15. bis 17. Juni ds. J. sein Stiftungsfest unter Mitwirkung der Daresalamer Askari-Kapelle und verspricht dasselbe, da an die Schützenvereine Daresalam und Kilossa Einladungen ergangen sind, unter recht zahlreicher Beteiligung vor sich zu gehen. Während am Sonnabend den 15., abends, Konzert und Kommers abgehalten wird, findet am Sonntag ein Preischießen für den Verein Morogoro sowohl wie auch für die

anwesenden Gäste, Herren und Damen, statt, wozu wertvolle Preise zur Verfügung stehen; am Abend findet dann die Preisverteilung sowie das Festessen im Hotel Kaiserhof mit darauffolgendem Ball und am Montag Abend ein Abschiedskonzert statt. Dem Verein, dessen Mitgliederzahl in der letzten Zeit in stetem Wachstum begriffen ist, wünschen wir einen recht harmonischen Verlauf des Festes.

Vagamoyo. In der Nähe von Kitopeni wurde ein Leopard in der Falle gefangen, — die Raubzeugplage im Bezirk ist zur Zeit wieder einmal ziemlich groß —, der dortige Zumben wollte das Raubtier in der Falle schießen. Bei seinem Herannahen gelang es jedoch dem Leoparden, die gefangene Felle aus der Falle zu befreien. Mit gebrochener Vorderpranke suchte er zu entfliehen, der Zumben folgte ins Gebüsch und sah sich plötzlich, ehe er schießen konnte, von dem Leoparden angegriffen, der ihn ziemlich zurichtete, dann aber wieder von ihm abließ, um sich ins Gebüsch weiter zurückzuziehen. Der verletzte Zumben wurde nach Vagamoyo gebracht, wo ihm durch den Sanitätsfeldwebel sachkundige Hilfe zu Teil wurde. Der Polizeiwachtmeister machte sich auf die Meldung hin auf, um den Leoparden zur Strecke zu bringen. Das Glück war ihm günstig, er konnte das auf einige Marmschüße hin aus dem Gebüsch auf ihn anspringende Raubtier etwa 3 Schritte vor sich durch einen Kopfschuß unschädlich machen.

Moschi. Zu dem Artikel die Baumwollproduktion Deutsch-Ostafrikas in Nr. 31 Ihrer Zeitung erlaube ich mir zu bemerken, daß die Zahlen, soweit sie den Bezirk Moschi angehen, noch zu vervollständigen sind: Unter 7. „Ginanlagen der Nordbezirke“ (Tanga, Moschi) führen Sie als einzige Ginanlage die der Kilimandjaro-Pflanzungsgesellschaft Kibohöhe an: Es befinden sich aber hier am Kilimandjaro nicht eine, sondern sechs Ginanlagen. Außer der oben genannten will ich erwähnen die der Firma F. S. Roth & Co. Neu-Moschi gehörige, hier die wohl größte Ginanlage mit fünf Gins und hydraulischer Ballenpresse, ferner am Kau die Ginerei der Firma Meimaris mit ebensoviel Maschinen, dann am Himo eine Ginanlage des Herrn Mongardi sowie schließlich 2 Anlagen von Privatpflanzungen in Marangu.

Die Zahlen über die Baumwollproduktionen stimmen infolgedessen auch nicht, jedenfalls ist es eine ganz bedeutend größere Menge als die in dem angezogenen Artikel geschätzte. Man fürchtet allerdings für die nächste Saison einen gewaltigen Rückschlag, da die Pflanzler in dieser Regenzeit, in Folge der überaus schlechten Ernte, die noch dazu verregnete, nur sehr wenig Baumwolle ausgepflanzt haben.

W. P.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde Morgen, am Trinitatisfest, 9^{1/2} Uhr Gottesdienst, Nachmittags 4^{1/2} Uhr Kirchenkonzert, zu dessen recht zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen wird. Eintritt in die Kirche von 4 Uhr ab durch das Hauptportal im Turm, Programme mit Text werden im Vorraum an der Kasse bereit gehalten. — Vom 6. bis 13. Juni befindet sich Herr Pfarrer Willerbach auf einer Dienstreise und fällt deshalb am Sonntag, den 9. Juni, der Gottesdienst aus.

— Die Feier des Fronleichnamfestes findet von jetzt an nicht mehr am Donnerstag, sondern am folgenden Sonntag statt. Es ist deshalb nächsten Donnerstag, den 6. Juni wieder hier in der katholischen Kirche noch in Kurajini Gottesdienst; außer den gewöhnlichen hl. Messen um 6 Uhr wie an Werktagen, Am

Niesengroß wurden seine Schritte die Haustür knackte gerade wieder ins Schloß, als er zur Klinke griff, er riß sie auf, nahm immer drei Stufen auf einmal, die kleine Borsberg wollte gerade auf den elektrischen Knopf der Korridor Klingel drücken, als er schon den langen Jopf in seiner rechten Faust hatte, ein paarmal leise an ihm zog.

„Himmel, Himmel, Himmel, die Herrschaften zu Hause?“ Da schnellte der Kopf herum, blaue Augen sahen ihn wütend an.

„Herr, was unterstehen Sie sich!“ Das frische Gesicht hatte dunkle Glat überzogen. Schnell huschte er vor den elektrischen Knopf und stellte sich vor.

„Das habe ich gleich gemerkt, daß Sie der Oberleutnant von Grünlingen sind!“

„Seht reges Interesse voraus, mein kleines Fräulein!“ Ilse Borsberg war nicht auf den Mund gefallen. Ich kenne mich doch in den Uniformen aus, außerdem war Ihr Herr Bruder Papas Adjutant!“ Hans Grünlingen machte immer ganz kleine Neugelchen, wenn ihm eine Sache besonderen Spaß gab.

„Sehr richtig, sehe ihm ja auch zum Verwechseln ähnlich.“ „Das kann ich nun gerade nicht finden“, erwiderte sie treuherzig.

Und er lächelte ruhig weiter und sagte: „Dann tut mir aber mein Bruder rüchtig leid!“ Ilse merkte, daß sie mit dem frechen Kerl doch nicht fertig würde.

„Bitte ich möchte klingen!“ „Schade, dieses Rendezvous war so schön, also erlauben Sie gütigst, daß ich meine ritterlichen Dienste in Anwendung bringe!“ (Fortsetzung folgt)

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

Roman von Horst Bodemer.

Daß es der vermögenden und hübschen Tochter des Chefs der Reitschule nicht an Freiern fehlte, war kein Wunder. Seit der Brief gekommen war, den ihr Mama zu lesen gegeben, war sie nachdenklich worden. Sie versuchte sich einzureden, daß jedem Mädchen so gehen würde, das lag in den Verhältnissen. Als Adjutant war er sehr oft bei den Eltern gewesen; sein sehr ausgeprägtes Taktgefühl, daß er sie schon als Baskisch wie eine grande dame behandelt, — der unzweifelhaft hübscheste Offizier des Regiments, von dem jedermann wußte, daß er sehr solid war, daß sein großer, alter Besitz, der recht bedeutende Summen abwarf, auf die Hansfrau wartete, alles das hatte ihn in ihren Augen als sehr begehrenswert erscheinen lassen! Und vor allen Dingen, daß die tonangebenden Familien in Niesenburg und Umgebung, soweit sie mit heiratsfähigen Töchtern gesegnet waren, immer mit der größten Hochachtung von ihm sprachen, — mit stillen Hintergedanken!... Und gerade das hatte natürlich auf sie einen Reiz ausgeübt. Nun schien es Ernst zu werden! Oskar Grünlingen würde im Winter seinen Bruder hier besuchen, natürlich würde er von den Eltern mit offenen Armen willkommen heißen — und wenn er die schicksalsschwere Frage an sie richtete?... Ihr kühles Temperament mahnte zur Vorsicht! Aber vorläufig war es noch nicht so weit!...

Und als sie diesen logischen Gedankengang gerade zu Ende geführt, meldete die Jose, daß der Kaffee serviert sei.

V.

Die neukommandierten Herren heilten sich, bei Borsbergs ihren Besuch zu machen, nur Grünlingen nahm die Zeit. Erst wollte er sich in Hannover gemütlich inleben, das fiel ihm bei seinem fröhlichen Temperament gar nicht schwer. Ein paar gleichgestimmte Seelen hatte er auch bald gefunden; als aber der erste Brandbrief an Mamachen nicht mehr lange aufzuschieben war, machte er eines Nachmittags die Pelzmütze auf sein edles Haupt und steckte die Visitenkartentafel ein. Wollte er ein Sümmchen haben, das sich sehen lassen konnte, so mußte er so nebenbei auch recht ausführlich über Borsbergs berichten. Mamachens und Osis Herz sollten schon weich werden wie Pflaumenmus!

Kurz vor der Wohnung des Generals entdeckte er, daß ein Mädel mit einem dicken, blonden Jopf vor ihm herging, das in der Hand eine große Tasche schlenkerte, auf der „Musik“ stand.

Da legte er seine dicke Nase in Falten und spitzte verquält die Lippen. Tief sie in den palastartigen Ziegelbau vorn hinein, dann war es diejenige, die Mamachen ihm zur Frau wünschte. Bei dem Gedanken mußte er laut aufschreien.

Der Baskisch drehte sich um, Hans sah in ein rosiges Gesicht; lächelnd wollte er die Hand zum Gruße an die Pelzmütze legen, aber da zur Spitze des Naschens schon wieder nach vorn, der halbblau blaue Rock wippte, im beschleunigten Tempo verschwand das Mädel in Borsbergs Hause.

Hans pfiff übermütig vor sich hin und brummte: „Da wollen wir gleich mal sehen, ob die Marzell einen Spaß versteht!“

Sonntag, den 9. Juni, beginnt hier in der kathol. Kirche um 7 1/2 Uhr das Pontificalamt; nach demselben ordnet sich die Fronleichnamspzession, am Schluß derselben, etwa um 9 Uhr, wird noch eine hl. Messe gelesen.

Am Mittwoch Vormittag ist der kleine Kreuzer „Seeadler“ von hier nach Tanga in der See gegangen. In Tanga wird der Kommandant, Korvettenkapitän Graf von Deynhäusen, das Schiff verlassen, um sich an Bord der „Erna Woermann“ nach Europa zu begeben. Ungern sehen wir Graf Deynhäusen scheiden, er hat sich hier durch sein vornehmer ruhiges Wesen viel Sympathien erworben. Wir wünschen ihm eine gute Reise und vollständige Erholung von seiner letzten Erkrankung. An Stelle des in die Heimat zurückkehrenden Korvettenkapitäns Graf Deynhäusen ist Korvettenkapitän Walter (Agel), bisher Admiralstabsoffizier beim zweiten Admiral der Aufklärungsschiffe, als Kommandant des kl. Kreuzers „Seeadler“ in Ostafrika eingetroffen. Agel Walter ist 1893 als Kadett in die Kaiserliche Marine eingetreten und wurde 1896 zum Leutnant zur See, 1899 zum Oberleutnant zur See, 1904 zum Kapitänleutnant und am 27. Januar 1911 zum Korvettenkapitän befördert. Er war als Fähnrich zur See auf dem einige Jahre später bei Malaga gestrandeten Schulschiff „Gneisenau“ eingeschifft. Nach seiner Beförderung zum Leutnant zur See wurde W. zunächst der ersten Marineinspektion und bald darauf als Wachoffizier der Kaiserjacht „Hohenzollern“ zugeteilt. Im Anschluß daran tat er Dienst als Wachoffizier auf dem Schulschiff „Moltke“, dem Panzerkanonenboot „Skorpion“ und dem in der Südsee stationierten Vermessungsschiff „Möwe“. Nach der Rückkehr in die Heimat fand er auf dem Aviso „Jagd“ Verwendung und trat dann zur ersten Marineinspektion. Im Frühjahr 1902 ging er als Torpedooftizier des großen Kreuzers „Panja“ nach Ostafrika und übernahm nach zwei Jahren das Kommando des den Chinesen abgenommenen Torpedobootes „Taku“. Im Jahre darauf kehrte er nach Deutschland zurück, wurde der 1. Marineinspektion und der dritten Torpedooftizierslotte überwiesen und nach dem Besuch der Marine-Akademie im Herbst 1907 als Navigationsoffizier an Bord des kleinen Kreuzers „Hamburg“ (Aufklärungsschiff) kommandiert. Im nächsten Jahre trat er in gleicher Eigenschaft zum Stabe des großen Kreuzers „Prinz Adalbert“ und ein Jahr später zum Stabe des Linienschiffes „Lothringen“. Seit dem Herbst 1901 tut W. Dienst als Admiralstabsoffizier beim Stabe des zweiten Admirals der Aufklärungsschiffe. Infolge seiner zahlreichen Bordkommandos hat W. bei 19 Jahren Dienstzeit eine Seefahrtszeit von nicht weniger als 14 Jahren. Als junger Offizier erwarb er sich 1899 die Rettungsmedaille.

— Tod zweier Schutztruppen-Unteroffiziere. Unsere brave Schutztruppe erlitt innerhalb einer Woche den Verlust zweier tüchtiger, schon älterer Unteroffiziere: der Bizfeldwebel Hellmuth wurde am Dienstag, der Sergt. Könnemann am Donnerstag mit militärischen Ehren bestattet. Offiziere und viele Angehörige der Schutztruppe sowie treue Freunde wohnten der Beerdigung bei. Möge den so früh Verstorbenen die Erde leicht sein! — Aus den uns liebenswürdigsten zur Verfügung gestellten Personalien der beiden in Kriegs- und Friedenszeiten bestens bewährten Unteroffiziere teilen wir mit, daß Bizfeldwebel Hellmuth 1898 ins Heer eingetreten war, vom 15. 7. 00 bis 13. 9. 04 dem Ostafrikanischen Expeditionskorps angehörte, in China an der Expedition Ho-pfu und, nachdem er dann seit dem 15. 1. 06 der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika angehörte, an der Niederwerfung des Aufstandes in der Kolonie in den Jahren 1906 u. 1907 teilgenommen. — Sergt. Könnemann war 1904 ins Heer eingetreten, gehörte der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika vom 4. 1. 06 bis 31. 12. 07 und der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika seit dem 12. 3. 11 an; in Südwest war er an der Niederwerfung des Hottentottenaufstandes beteiligt und hat am 6. 8. 06 das Gefecht bei Nietfontein mitgemacht.

— Am Dienstag Abend brach kurz nach 8 Uhr in dem vis-a-vis des Mantierstalles gelegenen Futterstuppen der Kais. Schutztruppe ein Feuer aus, das bei heftigerem Winde durch das ziemlich starke Flugfeuer leicht hätte unliebsame Folgen haben können. Die sehr schnell eingetroffene Feuermehr sowie das Löschkommando des „Seeadler“ waren bemüht, durch kräftiges Wassergeben (soweit das durch unsere unzureichenden hiesigen Brunnen bzw. Wasserverhältnisse überhaupt möglich war) das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die umliegenden Wohnhäuser zu schützen — der Schuppen brannte jedoch bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nach etwa dreistündiger Tätigkeit rückten die Feuerwehren wieder ab. Wir möchten bei dieser Gelegenheit unserer Meinung dahin Ausdruck geben, daß ein solcher Futterstuppen, der durch die dort aufgestapelten und leicht entzündbaren Futtervorräte der Gefahr des Ab Brennens sehr stark ausgesetzt ist, nicht in der Nähe von Wohnhäusern aufgebaut sondern außerhalb der Stadt angelegt werden sollte.

— Jubiläum der Evangelischen Mission. Nach dem die hiesige Evangelische Mission bereits am 27. Mai cr. ein von Eingeborenen und Arabern in großer Zahl besuchtes Volksfest im Freien auf ihrem Grundstücke an der Upangastraße veranstaltet hatte, bei dem Gefänge unter Bosaunenbegleitung mit Ansprachen von Europäern und Eingeborenen abwechselten, fand am 29. auf ihre Einladung hin im Schutzlichen Garten ein Europäer-Abend statt, der von Missionsinspektor Agenfeld an Stelle des durch Unwohlsein ver-

hinderten Superintendenten Klamroth eröffnet wurde. Missionsinspektor Agenfeld gab einen Rückblick über die ersten 25 Jahre evangelischer Missionsarbeit in Daresalam, Missionsinspektor Agenfeld schilderte die Ausbreitung der Christlichen Mission über das ganze Schutzgebiet während desselben Zeitraums (auf diese beiden recht interessanten Referate werden wir in einer der nächsten Nummern noch zurückkommen. D. Red.). Hierauf nahm der stellvertretende Gouverneur Geheimrat Metchner das Wort und gab zunächst dem Bedauern über die Verhinderung des allgemein verehrten Superintendenten Klamroth und dem Wunsch baldiger Wiederherstellung Ausdruck. Er ging dann davon aus, daß der Staat als geborener Feind über den religiösen Parteien stehen müsse. Die Kaiserliche Regierung habe sich von jeher an das Wort des großen Königs gehalten und dafür gesorgt, daß auch in diesem Lande ein jeder nach seiner Façon selig werden könne. So habe auch der fanatischste Muhamedaner sich niemals beklagen können, daß er in seiner freien Religionsübung gestört worden sei. Aber die Kaiserliche Regierung vertrete nicht einen abstrakten Staat, sondern das Deutsche Reich, das aus seiner Geschichte seine Prägung empfangen habe, und daher fühle sie sich mit der christlichen Mission durch ein dreifaches Band verbunden. Die Mission verfolge rein ideale Ziele. Auf kolonialem Boden gewöhnen leicht materialistische Tendenzen ein Übergewicht. Der beste Kampf gegen den Materialismus bestehe in selbstloser Arbeit für ideale Zwecke. Seitens der Missionen werde ferner eine vielseitige Kulturarbeit getrieben, die auch von der Regierung in ihrer segensreichen Bedeutung anerkannt werde. Auf diesem Gebiet finde eine notwendige und nahe Berührung zwischen den Bestrebungen der Verwaltung und denjenigen der Mission statt. Der heutige Abend aber feiere das Jubiläum deutscher Mission. Bei grundsätzlicher Anerkennung des internationalen Charakters der christlichen Missionen sei es doch mit Freude zu begrüßen, daß in diesen 25 Jahren deutsche Missionen so zahlreich und kräftig in die Arbeit des Schutzgebietes eingetreten seien. Auch in nationaler Beziehung sei die Mission, zumal in den jetzigen Zeitaltern, als Helfer an der Seite der Regierung willkommen. Er schloß mit warmen Wünschen für die künftige Entwicklung der Missionen, insbesondere der Berliner Mission. Missionsinspektor Agenfeld erwiderte mit herzlichen Dank für das von jeher und auch bei diesen Gelegenheiten den Missionen seitens der Regierung bezeugte Wohlwollen. Er begrüßte noch besonders die anwesenden Vertreter der katholischen Mission und gab endlich dem Wunsch Ausdruck, daß auch die fernere Arbeit der Missionen im Schutzgebiet im guten Frieden mit seiner europäischen Bevölkerung erfolge und von der verständnisvollen Sympathie aller Vertreter des europäischen Christentums im Lande begleitet werde. Im gleichen Sinne sprach zum Schluß Pastor Wellerbach, indem er die unlösliche Verbindung des deutschen Wesens mit dem christlichen Glauben hervorhob.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr statt. Es wird gebeten, Bestellungen der Klubverwaltung rechtzeitig bekannt zu geben.

— Ein Konzert der Askari-Kapelle veranstaltet heute, Sonnabend Abend 8 Uhr, Herr Curmulis, wozu er durch Inserat in der heutigen Nummer zu zahlreichem Besuch einladet.

— Dampfer „Kanzler“ fährt am 3. Juni von hier via Mossi-Bé, Delagoabay nach Durban.

— Dampfer „König“ fährt am 15. Juni via Mahé nach Bombay.

— Dampfer „Sultan“ fährt am 4. Juni bei Tagesanbruch von hier via Bagamoyo, Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mbanjabucht, Mikindani nach Sbo.

— G. D. „Kigani“ fährt am 1. Juni, 5 Uhr früh, direkt nach Tanga und kehrt von dort direkt nach hier zurück.

— G. D. „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 6. Juni, 7 Uhr früh, die fahrplanmäßige Südtour. Süd-Fanjove und Ras Mumbwe werden angelaufen. Für den Heckrad-dampfer „Tomondo“ ist bereits soviel Fracht angemeldet, wie er im Monat Juni nach den Stationen am Rufiji weiter befördern kann. Weitere Durchgangsfracht wird zwar angenommen, doch muß dieselbe voraussichtlich bis Anfang Juli in Salale lagern.

— Im Städtischen Schlachthof Daresalam wurden in der Zeit vom 1. April 1911 bis 31. März 1912 geschlachtet:

Monat	Schweine	Rinder	Kälber	Schafe	Ziegen
April	13	115	23	29	237
„ Mai	3	137	39	33	304
„ Juni	18	156	29	57	317
„ Juli	19	151	28	58	419
„ Aug.	41	157	30	68	416
„ Sept.	11	154	51	66	449
„ Okt.	20	169	25	50	381
„ Nov.	14	168	15	64	466
„ Dez.	27	174	38	22	434
„ Jan.	22	270	34	72	331
„ Febr.	28	161	19	56	339
„ März	25	158	24	34	337
Zusammen	241	1970	355	614	4430

Im Monat Mai wurden geschlachtet: 28 Schweine, 167 Ochsen, 40 Kälber, 38 Schafe, 373 Ziegen.

— Ueberseetelegramme zu halber Gebühr sind auch im Verkehr mit Griechenland, Dänemark und Norwegen zugelassen.

Postnachrichten:

- Infolge Aenderung des Fahrplans der Union-Castle-Linie fallen die Fahrten der Dampfer nach Europa ab Zanzibar am 8. und 14. Juni aus.
- Postschluß zum Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach den Südstationen: Mittwoch, den 5., 5. Uhr Nachmittags.
- Postschluß zum Postkreuzer „Kigani“ nach Tanga: Montag, den 3. Juni, 5 Uhr Nachmittags.
- Ausgabe der Europapost vom R. P. D. „Bürgermeister“ Sonnabend Abend nicht vor 10 Uhr, der Paketadressen Sonntag von 9 bis 10 Uhr Vormittag. Die Posthalter sind am Sonntag von 9 bis 10 Uhr Vorm. geöffnet.

— Auch im Fahrplan der Bombay-Linie der D. A. L. werden einige Aenderungen eintreten: Die 12 fällt aus. Die Reise No. 14 wird vom D. „Präsident“ ausgeführt und zwar wird der Dampfer via Sbo, Pemababay und Mozambique nach Südafrika fahren. D. „Kanzler“ wird die Heimreise No. 11 bis Beira ausführen und nimmt sodann am 25. Juni ab Mozambique die Heimreise 13 auf und kehrt via Pemababay, Sbo und Daresalam usw. nach Bombay zurück. D. „Markgraf“ dagegen macht die Ausreise 13, welche in Daresalam ihren Abschluß findet und führt rückförend Reise 15 unter Anlaufen von Mahé aus.

Personalnachrichten des Kaiserlichen Gouvernements.

Ausgereist: sind am 30. Mai 1912 von Neapel: Kommiss. Sekretär Weisheit, komm. Assistent I. Klasse Wunderlich, Assistent II. Klasse Kuhne (Johannes), Fortlaufender Zee-, Landwirtschaftlicher Sachverständiger Dr. Bageler, Regierungsbaumeister Wolfenfer, Landmesser Seyd, die Katasterzeichner Tibol, Westphalen und Wendland, Techniker II. Klasse Andersen.

Eingetroffen sind mit R. P. D. Bürgermeister: am 31. Mai 1912 in Tanga: kommiss. Assistent I. Klasse Williges, Kanzleigehilfe Neuf, beide dem Bezirksamt Tanga überwiesen; — am 1. Juni 1912 in Daresalam: die Gerichtsassessoren Kirch, Dr. Ehner, Hilfe dem Gouvernement, Hauptmann Lademann, dem Bezirksamt Lindi als Hilfsarbeiter überwiesen, Abreise am 7. Juni 1912, Landmesser Boedner, dem Vermessungsbureau überwiesen, Sekretär Hüntsch, mit der Verwaltung der Bezirksnebenstelle Schinyanga beauftragt, Abreise am 6. Juni 1912, Assistent II. Klasse Eggert, dem Zentralbureau, Polizeiwachmeister Straßburg dem Polizeidepot überwiesen.

Seingereist sind mit R. P. D. „Erna Woermann“ am 31. Mai 1912 von Daresalam: die Sekretäre Meyer (Walther), Wolfertz, und Meyler, Materialienverwalter Gebauer, am 1. Juni 1912 von Tanga: Kanzleigehilfe Richter.

Es werden heimreisen: mit R. P. D. Bürgermeister über Kapstadt am 3. Juni 1912 von Daresalam: die Sekretäre Schmidt (Erich) und Bopp, Assistent II. Klasse Schlicke.

Mit R. P. D. Prinzessin am 14. Juni 1912 von Daresalam: Bezirksrichter Regierungsrat Knake, Fortassistent I. Klasse Danfert, die Polizeiwachmeister Kühne, Hagemann und Schilder, am 15. Juni 1912 von Tanga: Sekretär Bleich, Kanzleigehilfe Voem. Ernannt: Katasterzeichner Boedner zum Landmesser mit Wirkung vom 1. Mai 1912 ab.



Söhnlein Rheingold

Alle Kenner greifen darnach!

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

Druk und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“
Daresalam und Berlin.

Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraff, Daresalam.
Für Lokals und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

Hierzu 3 Beilagen.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neue Warenankünfte:

Hamburger Zigarren:

Codicil, Flor del Rio, Regent, Pizaro, El Art, Graciosa, Clarita, Reichsbank, La Vega.

Holländer Zigarren:

Felix Meritis, El Diploma, Bon voyage, Kimberley, Exhibition, La Foletta, Reinitas

Zigaretten:

Dimitrino & Co., Kairo, Leopold Engelhardt & Co., Kairo, Bogdanoff & Co., Petersburg, Orientalische Tabak- u. Zigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Eiserne Bettstellen

Waschservice,
Waschstände

John's Voldampf-

Waschmaschinen.

Promenadenstiefel für Damen und Herren, Safarisstiefel, Hausschuhe, Moskitostiefel, Arbeiterstiefel.

Geschenk-Artikel.

Toilette-Artikel:

Große Auswahl in Toilettenseifen in jeder Preislage. Bayrum, Javol, Pixavon, Eiswasser, Birken-Haarwasser, Odol, Kosmin, Mundwasser, Pebeco, Kalodont, Zahnpasta, Zahnpulver. Eau de Cologne von Johann Maria Farina, Köln, gegenüber dem Jülichplatz. Parfüms von Wolff, Lohse, Dralle und de Godet, Paris.

Zahnbürsten, Kopfbürsten, Nagelbürsten, Bartkämme und -Bürsten, Bartwasser, Bartpomaden, Bartbinden. Toilette-Essenz.

Alleinverkauf für F Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Taschen-, Weck- und Standuhren, Schwarzwälder Kuckucksuhren.

Reitsättel, Esel- u. Maultiergeschirre.

Lastwagen, Ackerwagen und Kutschwagen.

Essigsäure, Karbolsäure

Landwirtschaftliche Maschinen von Rudolf Sack

Plantagengeräte.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Neuer-Telegramme.

Freigabe der Dardanellen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Dardanellen seit Sonntag wieder offen sind und Dampfer bereits verkehren.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Italiener machten auf Rhodos 2300 Mann und 38 Offiziere zu Gefangenen. Sie erbeuteten 4000 Gewehre und 4 Geschütze.

Asquith und Kitchener in Gibraltar.

Aus Malta wird berichtet, daß Kitchener am 29. Mai an Bord des Kreuzers „Hamphire“ dort erwartet wird. Er wird mit Asquith zusammentreffen und mit diesem Gibraltar besuchen.

Eisenbahnunglück in Paris.

Aus Paris wird berichtet, daß zwei Züge der Untergrundbahn in der Nähe des „Gare-du-Nord“ zusammen stießen und daß 11 Leute getötet und 39 verwundet wurden. Die Opfer wurden schrecklich zerquetscht. Man weiß noch nicht, ob der Unfall durch einen Fehler an der Weiche oder durch einen Irrtum des Weichenstellers hervorgerufen wurde.

Debatte über auswärtige Politik im Deutschen Reichstag.

Im Reichstag wurden bei der Debatte über auswärtige Politik Vergleiche hauptsächlich mit England gezogen. Die Sozialisten erklärten, daß eine Verständigung allein von Deutschland abhänge, daß England wiederholt erklärt habe, es wäre zu einer Entente geneigt. Die Konservativen und das Zentrum verneinten, daß Deutschland für Englands stützende Rüstungen verantwortlich sei und erwähnten, daß, wenn England seinen Anspruch, die Welt Herrschaft über die See zu behaupten, aufgeben würde, kein Grund vorläge, die Marine zu vermehren. Liberale-Wächter erwiderte, es sei irrtümlich zu glauben, daß Deutschland die Welt Herrschaft zur See an sich ziehen wolle, die Engländer würden nur immer als Beispiel vorgehalten, sie beständen aber rücksichtslos auf Erfüllung ihrer Wünsche, die der deutschen Politik zuwiderlägen.

Aufbringung eines englischen Dampfers wegen Munitionsmuggel an Mexiko.

Aus New Orleans wird gemeldet, daß die Behörden einen englischen Dampfer bei San Toma unter dem Verdacht aufbrachten, Lasten Geseß gegen die Verschiffung von Waffen an Mexikaner verlegt zu haben. 100 Tausend Patronen und 10 Kisten Karabiner wurden an Bord gefunden.

Beschleunigte Fertigstellung englischer Kriegsschiffe.

Die „Daily Express“ berichtet, daß das englische Marineamt beabsichtigt, den deutschen Rüstungen dadurch zu begegnen, daß die Fertigstellung der im Bau befindlichen Schlachtschiffe um wenigstens sechs Monate beschleunigt werden.

Die zukünftige Tätigkeit Marshall v. Biebersteins in englischer Beleuchtung.

Mr. Luten schreibt in der „Graphic“, daß Biebersteins erste Aufgabe in London sein werde, die Abänderung des deutsch-englischen geheimen Vertrages von 1898, die portugiesischen Kolonien betreffend, zu unterzeichnen. Der Vertrag soll dann veröffentlicht werden. Die portugiesische Herrschaft soll zwar voll anerkannt werden, der Vertrag wird aber auch andeuten daß die deutsch-englischen Interessen betreffs Ruhe und Fortschritt der Kolonien außerhalb des deutsch-englischen Machtbereiches südlich des zehnten Breitengrades liegen.

England baut drahtlose Stationen in Afrika.

Von den beschlossenen drahtlosen Telegraphen-Stationen sollen zuerst errichtet werden, die erste in London, die zweite und vielleicht auch die dritte in Ägypten und in Ostafrika, die vierte in Indien, die fünfte in Singapur und die sechste in Südafrika. Die Kosten betragen 60.000 Pfd. Sterl. per Station.

Galbanes neue Reise nach Berlin.

Zeitungen melden, daß Lord Galbane beabsichtigt, am kommenden Dienstag auf 10 bis 12 Tage in Privatangelegenheiten nach Berlin zu reisen.

Generalstreik in London?

Die Mollführer scheinen geneigt, auf die Seite der in den Streik getretenen Schauerleute zu gehen, um eine völlige Lahmlegen des Londoner Hafens herbeizuführen. Ein Generalstreik wird als nicht unwahrscheinlich erachtet. Die Schauerleute geben nach weiterer Meldung im Grunde genommen zu, daß die Aufstellung eines Nicht-Unionisten nur ein Vorwand sei, jedoch versichern sie, daß die Arbeitgeber in vielen Fällen die bestehenden Abkommen verletzt hätten. Die Frage des Lohnes und der Arbeitszeit wird jetzt ausgemerzt. Die Mollführer und die Schauerleute weigern sich, Güter anzulassen, die über Land, anstatt zu Wasser eintreffen. Die Zufuhr von Fleisch und von Früchten ist in London schon beträchtlich erschwert. Die Vereinigung von Mollführern hat den Generalstreik beschlossen. Diese Entscheidung bedeutet eine allgemeine Niederlegung der Arbeit aller Leute, die mit dem Transport zu tun haben. Es wird erwartet, daß 100.000 Mann die Arbeit niederlegen, eventuell durch einen nationalen Streik.

England im mittelländischen Meer.

Der militärische Berichterstatter der „Times“ führt aus, wenn die Kriegsschiffe vom Mittelmeer zurückgezogen würden, müßte Malta, Gibraltar und Ägypten genügend besetzt werden, um sie sicher zu machen, bis die Obergewalt der englischen Marine wieder hergestellt wäre, was eine Verneuerung von mehreren Millionen Pfund im Marine-Etat bedeute.

Regeraufstand auf Cuba.

Aus New-York wird berichtet, daß die Lage in der Orient-Provinz von Cuba infolge des Zustandes der Regier ernst ist. Truppen sind dorthin unterwegs. Die Regierung verhält sich im höchsten Grade schweigsam. Die Regierung meldung haben die Aufständischen Zucker- und Kaffeeplantagen geplündert und in Brand gesetzt. Die Landungstruppen sind machtlos. Weitere 700 Mann Marinetruppen sind nach Cuba in See gegangen. Aus Washington wird berichtet, daß die dritte und vierte Division der Atlantischen Flotte Befehl erhalten hat, sich für Cuba bereit zu halten.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Den R. P. D. „Erna Boermann“ benutzten zur Heimreise von Darressalam: Herren Meyer und Frau, Mepler, Schroeder, Gaute und Familie, Frau Frech, Weber, Vogel, Wende und Frau, Tiedemann, Weber, Sprigade, Schneider, Wittkau, Pfeifer, Dr. William, Krelle und Familie, Gebauer und Frau. — Von Tanga: Graf v. Deynhaußen, Fr. Walde, Oberst. Luno, v. Kefow und Frau, Dr. Medow, Wolff, Frau Stock u. Kind, Mey, Gärtner, Feilcke und Familie, Weller, Fr. Brünninghaus, Fr. Wolff, Richter und 3 Bedoffiziere.

Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit R. P. D. „Bürgermeister“ trifft Hptm. Graf v. Sparr hier ein. — Unteroff. Plaen wurde am 14.5. zum Sergeanten befördert. — San. Unteroff. Klotzki wurde zur 9. Kompagnie Ujumbura versetzt. — Verstorben: Vizefeldwebel Hellmuth am 28., Sergt. Könnecke am 29. Mai.

COGNAC MEUKOW

wird auf den Schiffen von 32 der größten Dampferlinien serviert.



TRAUN, STÜRKEN & DEVERS, DARESSALAM

Photo-Apparate aus allen renom. Fabriken, streng Orig.-Fab.-Pr. Materialien, Zubehör. Arbeiten jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)

liefern Dr. Adolf Heskkel & Co., Berlin W. 35, Lützowstraße 28.

Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepakete in festester Packung.

Nur . . . Treffer

Erstkl. Waffen und Munition! Promptester Versand gegen Nachnahme mit d. nächst. Seepost. Preisliste gratis u. franko.

Kolonialversandhaus Gross-Lichterfelde-Berlin.

Wohltätigkeits-Konzert

am 2. Juni 1912 in der evangelischen Kirche

Mitwirkende: der Gemischte Chor, der Männergesangverein „Liedertafel“, die Orchestervereinigung.

Beginn pünktlich 4 1/2 Uhr. — Dauer ca. 1 1/2 Stunde.

Eintrittspreis 2 Rupien, ohne der Mildtätigkeit Schranken zu setzen.

Der Reinertrag ist zu Gunsten einer Renovation der Orgel und des Ausbessern der Kirche bestimmt.

Vortragsfolge.

1. Largo in Es Dur
Praeludium für Orgel . . . Merkl
2. Niederländisches Dankgebet
für Männerchor mit Klavierbegleitung . . . Kremser
3. Largo in G Dur
Quartett für Violine, Cello,
Klavier und obl. Orgel . . . G. F. Händel
4. Psalm 42
für gemischten Chor mit
Klavierbegleitung . . . Mendelssohn
Bartholdy
5. Ave verum
für kleines Streichorchester . . . Wolf. Am. Mozart
6. Meditation über den Choral:
„Ein feste Burg“ unter Benutzung zweier Praeludien
für den gleichnamigen Choral
für Orgel und Pflon arrau-
giert von . . . E. Mey
7. Lied der Parzen
vierstimmiger Männerchor . . . Sittler
8. Allegro in D Dur
Postludium für Orgel . . . Merkl

Nachruf.

Am 28. ds., 630 morgens, starb in Darressalam der Vizefeldwebel in der Kaiserlichen Schutztruppe

Karl Hellmuth.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen in Krieg und Frieden bewährten Kameraden und werden ihn stets in ehrenvollem Andenken behalten.

Darressalam, den 28. Mai 1912.

Die Unteroffiziere der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Nachruf.

Am 29. Mai, 515 nachm., starb in Darressalam der Sergeant in der Kaiserlichen Schutztruppe

August Könnecke.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen in Krieg und Frieden bewährten Kameraden und werden ihn stets in ehrenvollem Andenken behalten.

Darressalam, den 30. Mai 1912.

Die Unteroffiziere der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Statt Karten.

Als Vermählte empfehlen sich:

John Petersen
Marie Petersen

geb. Winther

Hamburg

den 31. Mai 1912.

Darressalam

Kaufstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

G. m. b. H.

Darressalam.

Darressalamer Schützenverein.

Morgen, Sonntag, den 2. Juni, beginnt wieder das regelmäßige Übungsschießen. Bis auf weiteres wird wieder nachmittags von 3 Uhr ab bis zum Dunkelwerden geschossen. Morgen Ausschießen mehrerer Ehrenscheiben.

Der Vorstand

Willy Müller, Daressalam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import. • Bank u. Kommission. • Export.

Neu eingetroffen:

Frische Gemüse-Conserven
Rheinische und Californische Früchte
Tropendampf und Merkacher
(Heringe in Tomaten-, Senf- u. Bouillon-Sauce)

Champignon-Bratheringe
Lachs geräuchert in Scheiben
Lachs Mayonnaise
Lachs Purée

Sardellenbutter
Krebssuppenextrakt
Diverse Pains
Fruchtsäfte

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:
25. Juni D. „PURNEA“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:
21. Mai Dampfer „PURNEA“

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS D. & J. M. CALLUM, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
Mathenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swain & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: Max Effens.

1881



Viehwaschseife in Barrels und Kannen. || Viehreinigungspulver in patentierten Streudosen.
Leichte Anwendung. Kilo M. 2.— Sicherer Erfolg.

Deutsches Uebersee-Syndikat, G. m. b. H., Charlottenburg.

M. Th. Gurmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Sams, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

2499 m über dem Meere,
1 Stunde von der Uganda-
bahnstation Kijabe, in herr-
lichster Gebirgslandschaft
mit 75 Kilometer Fernsicht,
umgeben von dichten Ur-
wäldern und Steppen.

Alle näheren Auskünfte durch
die Herren Vertreter Traun,
Störken & Devers, Daressalam
oder durch die D. O. A. Zeltung.

Höhen-Kurort
Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches
Unternehmen, bietet allen
modernen Komfort, ferner
Reit- u. Jagdgelegenheiten.
Arrangements für kürzere
oder längere Expeditionen
inklusive kompl. Ausrüstung.
Eigner großer Farmbetrieb.
Klimatisch **gesündeste**
Lage ganz Ostafrikas.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und
zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. Fuhrwerk an jedem Zug



Fliegende Blätter, Meggendorfer, Sim-
plizissimus, lustige Blätter, Afrika-Post,
Kolonie u. Heimat, Daheim, Interessante
Blätter für Alle, Das Buch für Alle

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. G., Daressalam

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. II^b 4,50

III. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hoff., Haynau i. Schl.

60 gold. Med.

9 Staatspr.

Die Baumwollmärkte und die Industrie.

Ueber die Baumwollmärkte und die Industrie während des letzten Halbjahres machte bei der kürzlich stattgehabten Sitzung der Baumwollbau-Kommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees Herr E. Fabarius von der Bremer Baumwollbörse u. a. folgende interessante Mitteilungen:

Die amerikanische Ernte weist als entkörnt bis Mitte März die gewaltige Ziffer von 16 051 000 Ballen, einschließlich 547 000 Ballen Binters, auf und dürfte in ihrem Gesamtertrage hinter ca. 16 1/4 Millionen einschließlich Binters kaum zurückbleiben. Diese Ziffer läßt auf einen Bodenertrag von nahezu einem halben Ballen per Acre schließen, der höchste Ertrag, der jemals geerntet worden ist. Für das Jahr 1911/12 erwartet man einen Gesamtexport von 10 bis 10 1/2 Millionen Ballen.

Diese überreiche Versorgung begegnete nun einer Nachfrage, wie sie die Geschichte des Baumwollhandels noch niemals verzeichnet hat, und die die Ziffer der wirklichen Entnahmen in amerikanischer Baumwolle seitens der Industrie bis Ende März, also für einen Zeitraum von 7 Monaten, auf 10 513 000 Ballen ansteigen ließ, über 1/2 Million Ballen mehr, als der bisherige Rekord des Jahres 1909. An diesen Entnahmen hat der Kontinent mit 4278 000 Ballen den weitaus größten Anteil. Derselbe bezog 908 000 Ballen mehr, als in dem genannten Rekordjahre und nahm für sich allein 40% der Gesamtbezüge der Weltindustrie in Anspruch, während hiervon 21,96% auf Großbritannien und 37,35% auf die Vereinigten Staaten entfallen. Man erwartet denn auch, daß die Gesamtentnahmen für die Saison 1911/12 14 Millionen Ballen übersteigen werden.

Eine fieberhafte Tätigkeit in allen Spinnereien begann sofort mit dem Hereinkommen ausreichender Zufuhren, und diese fieberhafte Tätigkeit kennzeichnet auch heute noch die Lage. Zum ersten Male scheinen alle Spindeln der Erde am Laufen zu sein, und da heute die Gesamtzahl der Spindeln auf rund 140 Millionen geschätzt wird, ist die zeitweilig vorherrschende Furcht, eine 16 Millionen-Ernte in Amerika könnte den Wert von Baumwolle auf ein Niveau hinunterdrücken, welches für die Industrie, die sich mit Rohstoff auf weit hinaus versorgt hat, enorme Verluste im Gefolge haben würde, nunmehr vollständig geschwunden.

Die enorme Nachfrage nach Baumwolle aller Art übte naturgemäß auf die Preisentwicklung einen entscheidenden Einfluß aus.

Während am 27. Dezember middling in Bremen 46 3/4 notierte — 1 3/4 Pfg. unter dem Werte vom 1. November 1911 von 48 1/2 — stieg middling unter geringem Angebot des Südens und unter dem Einflusse einer starken Hauff-Spekulation in Amerika bei nur wenigen kurzen Unterbrechungen bzw. gelegentlichen Rückschlägen bis zum 30. März auf 55 1/4 Pfg., also um 9 Pfg. gleich rund 19 1/4%. Seit dem 31. März ist der Markt um weitere 4 3/4 Pfg. auf 60 1/2 Pfg. gestiegen.

Diese steigende Tendenz hat zweifellos die Entwicklung des Handels sowohl, wie der Industrie auf das günstigste beeinflusst, indem sie jenen zu einer Tätigkeit und Unternehmungslust anfeuerte, die der reichen Versorgung in Rohstoff und der lebhaften Nachfrage entsprach und hierin alle früheren Ziffern weit in den Schatten stellte, und dieser die Möglichkeit gab, bei dem neuen niedrigen

Wertniveau des Rohstoffes, niedrig den Werten der letzten Jahre gegenüber, ihre Garne und Gewebe flott abzustößen zu Preisen, die ihr wenigstens einen, wen auch zunächst nur bescheidenen Nutzen ließen. Wenn nicht unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Störungen eintreten, ist der Textilindustrie ein lukrativer Betrieb auf lange hinaus gesichert, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die eingetretene Gesundung auf dem Gebiete der Spannung zwischen dem Wert des Rohstoffes und demjenigen der Garne weitere Fortschritte machen und für die Textilindustrie nunmehr endlich wieder befriedigende, wenn nicht günstige Verhältnisse eintreten lassen.

Blickt man nun zurück auf die neuen, ganz eigenartigen Erfahrungen, die man in diesem Jahre mit der amerikanischen Ernte hat machen müssen, aufweisend eine Versorgung, ziffernmäßig überreich, mangelhaft dagegen in ihrer Qualität, ihrem Spinnwerte, so treten auch in diesem Jahre trotz der enormen Versorgung wieder die Bedenken an uns heran, die uns im Interesse der außer-amerikanischen Textilindustrie schon seit Jahren nahe liegen. Es ist die Ungewissenheit der Ernten in Amerika, die uns zu schaffen macht, und man muß noch den diesjährigen Erfahrungen die Befürchtung hegen, daß, wie wir schon früher erlebten, große Ernten im Süden qualitativ Schaden erleiden in einem Umfange, der für die technischen Spinnereibetriebe mancherlei Schwierigkeiten und auch Verluste im Gefolge hat. Beachtet man dann ferner, welche hohen Prozentsatz der Spinnerbezüge in amerikanischer Baumwolle die europäisch-kontinentale Textilindustrie für sich in Anspruch nimmt, und faßt man alsdann die tatsächlich vorhandenen Aussichten auf eine befriedigende Entwicklung der Lage unserer Textilindustrie ins Auge, dann wird man immer wieder von neuem darauf hinweisen dürfen, wie dringend notwendig es ist, auf den eingeschlagenen Wegen zur Förderung der Baumwollkultur in unseren Kolonien unentwegt und unverdrossen weiterzuschreiten.

Die Personalstärken der größeren Seemächte.

Für einen Vergleich der Seemächte untereinander bietet nicht nur die Zahl und der Tonnengehalt der Schiffe sondern auch der Personalbestand eine geeignete Grundlage. Betrachtet man zunächst nur das aktive Personal, so ergibt sich, daß auch hier England mit einer erdrückenden Uebermacht an der Spitze steht. Die englische Marine verfügt im Jahre 1912 über einen Gesamt-Personalbestand von 136 000 Köpfen, das ist mehr als die beiden nächststärksten Marinen zusammen und sogar mehr als doppelt so viel wie die an zweiter Stelle folgende Seemacht, nämlich Deutschland, mit rund 64 000 Köpfen. Um die dritte und vierte Stelle streiten sich Frankreich und die Vereinigten Staaten mit je 60 000 Köpfen; dann folgen Japan mit 48 000, Rußland mit 46 000, Italien mit 31 000 und Oesterreich-Ungarn mit 17 000 Köpfen.

Die englische Marine hat mit ihrer jetzigen Stärke noch nicht den Bestand von vor 100 Jahren erreicht. In den letzten Jahren der Napoleonischen Kriege zählte sie 146 000 Mann, konnte aber bis zum Jahre 1817 bis auf 19 000 hinuntergehen, so gründlich und so unbestritten hatte England damals die Seeherrschaft erreicht.

Bis zum Jahre 1855 stieg der Mannschaftsbestand langsam wieder auf 70 000, erreichte 1860 aus Anlaß des Chinakrieges 84 000 Köpfe um bis zum Jahre 1884 wieder auf 58 000 Köpfe zu sinken. Seitdem ist ein stetiges Anwachsen der Kopfstärke zu verzeichnen, bis zu Anfang dieses Jahrhunderts ein Bestand von 117 000 Köpfen erreicht war. Dies entsprach ungefähr dem Zwei-Mächte-Maßstab gegen Frankreich und Rußland, welche beiden Mächte im Jahre 1901 53 000 und 61 000 Marinemannschaften zählten. Die russische Marine ist die einzige, die seit dieser Zeit eine abwärts gehende Bewegung zeigt; nachdem der Personalbestand während des russisch-japanischen Krieges bis auf 71 000 Köpfe gestiegen war, ist er jetzt bis auf 46 000 heruntergegangen. Im Verhältnis zum Tonnengehalt seiner Kriegsschiffe steht Rußland damit immer noch sehr hoch da. In Rußland kommen nämlich auf einen Mann etwa 7 Displacementstonnen der fertigen Kriegsschiffe, in Japan 9, in Italien und Oesterreich-Ungarn 10, in Frankreich 11, in Deutschland 13, in den Vereinigten Staaten und England 15 Tonnen. Dabei ist berücksichtigt, daß in den angegebenen Gesamtstärken für Deutschland, England und die Vereinigten Staaten auch die Marine-Infanterie enthalten ist, welche für den Borddienst entweder überhaupt nicht oder, wie in England, nur zum Teil in Betracht kommt. Bei allen Marinen, mit Ausnahme der russischen, ist in den letzten 12 Jahren eine Vermehrung des Personals zu verzeichnen gewesen, und zwar beträgt der Zuwachs für Deutschland 33 000, die Vereinigten Staaten 27 000, England 19 000, Japan 17 000, Oesterreich-Ungarn 8000, Frankreich 7000 und Italien 5000 Köpfe.

Ueber die Zahl der Reserven liegen im allgemeinen keine zuverlässigen Angaben vor, nur von England ist bekannt, daß der Gesamtbestand an Reservepersonal 49 000 Köpfe beträgt. Es ist klar, daß der Bestand an Reserven um so geringer sein muß, je länger die aktive Dienstzeit ist. Am günstigsten steht in dieser Beziehung jedenfalls Deutschland da, das seinen Mobil-machungsbedarf jederzeit aus dem verfügbaren Reservepersonal zu decken vermag. Um so mehr muß dafür gesorgt werden, daß durch eine ausreichende Friedensorganisation der Reserveflotte die Möglichkeit geboten wird, diesen reichen Schatz unseres gut ausgebildeten Beurlaubtenstandes voll auszunutzen!



Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 13. Mai bis 29. Mai 1912.

Tag	Luftdruck*) in 8 m Seehöhe 700 mm +			Luft-Temperatur — Grad C —					Stand des feuchten Thermo- meters — Grad C —			Dampf- druck mm Quecksil- berhöhe	Luft-Feuchtigkeit — % —			Sonnenein- dauer		Regen- höhe — mm —	Verdun- stungs- höhe — mm —	Wind-Richtung und Stärke- grad (0—12)			Bewöl- kungsgrad (0—10)		
	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tagess- mittel	7 v	2 n	9 n	Stunden	Minuten	Tagessumme	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
23	63.6	61.7	62.8	22.2	29.9	23.6	30.1	20.6	21.3	22.6	21.6	17.4	92	51	83	8	26	1.4	1.4	SW 1	S 2	SW 1	6	3	2
24	63.6	61.9	62.7	21.3	29.7	24.0	30.0	19.8	20.2	23.2	22.7	17.9	90	55	89	9	20	1.4	1.4	SW 1	SE 3	S 1	2	7	2
25	62.7	61.2	62.7	20.7	28.0	23.3	28.8	19.6	19.7	21.9	21.0	16.5	91	57	81	5	32	1.3	1.3	SW 1	ESE 1	SW 2	3	10	4
26	62.3	60.4	62.1	21.3	29.7	23.6	30.1	19.7	20.1	22.3	21.8	16.9	89	50	85	9	17	1.4	1.4	SW 1	S 2	SW 1	2	6	3
27	62.5	60.7	61.7	22.1	30.6	25.0	30.6	20.6	21.4	23.4	23.3	18.6	94	52	86	8	58	1.0	1.0	SW 1	SE 2	SW 1	3	6	3
28	62.9	61.7	63.2	23.1	27.9	24.6	28.1	20.7	22.2	25.0	23.3	20.6	92	78	89	7	53	13.7	0.8	SW 1	E 3	S 1	4	6	3
29	64.1	63.1	64.7	21.4	24.3	22.7	28.3	20.9	21.4	21.3	22.7	19.5	94	75	88	7	32	4.1	0.8	WSW 1	E 1	SSE 2	5	6	7

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckwerten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam —1,9 mm.

Feuer versicherungs-Ges
Magdeburger
Agentur
W. Hintzmann & Co.

Bekanntmachung
Forderungen bzw. Zahlun-
gen zum Nachlass.
Brussos
sind bis spätestens 1. Juli cr.
zu richten an
Assistent Rudolph Richter,
Nachlasspfleger.
Wäschetinte!
Zum Zeichnen der Wäsche
empfehlen
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Sonnabend, den 1. Juni, abends 8 Uhr
GROSSES
KONZERT
der Askari-Kapelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
M. CURMULIS.

Cigaretten-Verstandhaus
P. Keller

- Kellers The Kaiser
- Kellers Manoli
- Kellers Gibson Girl
- Kellers Jockey-Club
- Kellers Diva
- Kellers Derby
- Kellers Fifth Avenue
- Kellers Nestor Gianacis
- Kellers Queen
- Kellers Nippon
- Kellers Melek
- Kellers Apis
- Kellers Bouton Rouge
- Kellers Felneca
- Kellers Clysma
- Kellers Garbaty
- Kellers Königin von Saba
- Kellers Zuban
- Kellers Bogdanoff
- Kellers Bostanjoglo
- Kellers Melachrino
- Kellers Französ. Cigaretten
- Kellers Englische Cigaretten

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze
Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich zur Neuherstellung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

MINERALWASSER-APPARATE



anerkannt. Fabrik. Kompl. Einrichtungen u. aller Zubehört. Fordern Sie Katalog der Spezialfabrik Hugo Mosblech Cöln-E. 465. Abt. I Maschinenspritzerei u. Essenzfabrik. m. Dampftrieb. Export nach all. Länd. Ueb. 12000 Apparate. Mosblech i. Betrieb.

Dame

aus gebildetem Stande, in allen Hausarbeiten sowie Krankenpflege erfahren, sucht Stellung als Hausdame. Gesl. Offerten unter B. 446 an die Geschäftsstelle d. Bl. Berlin S. W. 11.

Reparaturen an Waffen

aller Art sowie Schreibmaschinen, feinmechanische Werke etc. führt prompt und billig aus

G. Mattold
Büchsenmacherei und Mechanische Werkstatt, Senefstraße 14.

Gebildete Dame.

Deutsche, der französi., engl. und ital. Sprache mächtig, gewandt in der Führung eines Haushaltes, geeignet die Erziehung mutterloser Kinder zu übernehmen oder zu überwachen, sucht Verwendung als Gesellschafterin oder Hausdame. Off. unt. N. R. 4632 bef. Rudolf Mosse, München.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11
Telegraph-Adresse Ostafra
Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre

Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen, Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen, Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche, Polstermöbel. Bettvorlagen. Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte. Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

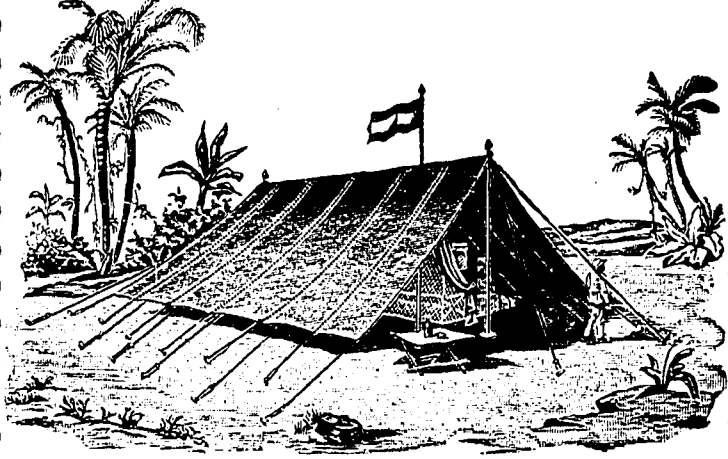
Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

352

Rob. Reichelt, Berlin C.

Stralauerstr. 52. Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen. Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.



Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm. Ochsenwagen- sowie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlich-Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN

Christo Loucas

Daressalam—Dodoma

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

268J

Export :: Spedition :: Import

Empfehlenswerte Hotels.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando :: ::

Daressalam
Ostafrikanische Gasthausgesellschaft
„Hotel Kaiserhof“
„Hotel Burger“
Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Derm. Eggert
Hotel und Restaurant „Fürstenhof“
Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Arno

Morogoro
„Hotel Deutscher Kaiser“, im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.
Hotel zur Eisenbahn F. F. Sailer. Saute und warme Speisen in jedem Zuge.
Kilossa
„Bahn-Hotel Kilossa“ Besitzer: C. Bender.
Malongwe
Hotel Deutsches Haus, Malongwe Inhaber: Ewald Schaper.

Tanga
Grand-Hotel Tanga. J. Busck.
Mombo
Part-Hotel u. Bahnhofsrestauration Inb.: Gg. Martienßen.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenvers Schiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Eiserne Träger

in gangbaren Stärken, in allen Längen

Schwarzblech

verzinktes Eisenblech

Badewannen

Sitz- und Schwammbadewannen

Geldkassetten

mit Anschlussboden

Cementrohr-Formen

für Brunnen und Drainage-Bauten

F. GÜNTER.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser

Ver sandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Labora
und Umgegend Herren
Traun, Siffler & Devers

Eigene Verkaufsstelle
in Tanga

Vertretung für Moschi
und Umgegend Herr
August Freyer-Moschi.

P. Graf ≈ Daressalam

Wagenbauerei • Schmiede
Hufbeschlag • Schlosserei

empfiehlt sich zur Neuausführung
sowie zur Reparatur aller in sein
:: Fach schlagenden Arbeiten ::

Spezialität: **Gitterarbeiten.**

Schnellste Ausführung sämtlicher Aufträge.

Afrika-Hotel Mombasa

Britisch-Ost-Afrika.

Treffpunkt aller Deutschen, gegenüber den Kon-
sultaten, nahe der Post. Gute deutsche Küche, kühle
Getränke, vorzügliche Rhein- u. Moselweine. Billige
Preise, gute Bedienung. Landung und Spedition
von Gepäck wird besorgt.

Die Besitzer
Gebr. Götze.

Hôtel du Pavillon

BERLIN NW.

Mittelstr. 61
Bes.: **W. KRISCHE**

Vertragshotel d. Deutschen Offizier- u. Beamtenvereins Zimmer v. 2,00 M. an

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium in
Bad Elster i. Sa.

Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen
(Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Diätikuren. Man verlange Prospekt.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ♦ Schlosserei
Installation ♦ Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von **Wassertanks.**

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher
Daressalam, Unter den Akazien.

Deutsche Dampfwäscherei Leuestr. 14

übernimmt sämtliche
Wäsche bei tadel-
loser Ausführung und
billigster Berechnung

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Feldmarschall“ Capt. Weisskam 18. Juni 1912
 „Adolph Woermann“ „ Iversen 2. Juli 1912
 „Windhuk“ „ Meyer 19. Juli 1912
 „Prinzregent“ „ Greiwe 1. Aug. 1912
 „Gertrud Woermann“ „ Carstens 18. Aug. 1912

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“ Capt. Jantzen 21. Juni 1912

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“ Capt. Gauhe 13. Juni 1912
 „Kronprinz“ „ Pens 29. Juni 1912
 „Admiral“ „ Kley 13. Juli 1912
 „General“ „ Fiedler 13. Aug. 1912

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzessin“ Capt. Gauhe 14. Juni 1912
 „Kronprinz“ „ Pens 30. Juni 1912
 „Admiral“ „ Kley 14. Juli 1912
 „Windhuk“ „ Michelsen 30. Juli 1912

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“ Capt. v. Holdt 15. Juni 1912

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“ Capt. Weisskam 20. Juni 1912
 „Adolph Woermann“ „ Iversen 4. Juli 1912
 „Prinzregent“ „ Greiwe 3. Aug. 1912

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41) **Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

Schlächterei **Heinrich Thomas** Delikatessen

Mit Dampfer „Rhenania“ frisch eingetroffen:

Ia. roher und gek. Schinken

Ia. Bauern-, Cervelat- u. Salamiwurst
 Frühstücksspek

Sämtliche Sorten Käse

in großer und kleiner Packung
 Salzgurken, Sauerkraut u. Holl. Vollheringe,
 ——— Rollmöpfe ———

Kwai-Mettwurst in Darm

Diverse Kwaiwurst in Dosen

Heute Sonnabend:

Knoblauchwurst, Knackwurst
 Berl. Fleischwurst und Gölze.

Morgen, Sonntag:

Pa. Kalbfleisch.

Kleine Pflanzung

im Bezirk Morogoro gelegen, gesunde Lage, günstige
 Arbeiterverhältnisse, vorzüglicher Boden, z. T. bepflanzt
 mit Gummi und Baumwolle

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

Bretschneider & Hasche.

Neu eingetroffen!

Herrenkravatten, farbig, gemustert und schwarz
 Westengürtel, farbig und schwarz
 Herrenschuhe, in schwarz und braun
 Herrenhüte und Panamas
 Stors und Tischdecken
 Hosenträger — Socken
 Damen- und Kinderstrümpfe

Billige Preise. Reelle Bedienung.

Bülgeschäft W. Ruhmig,
 Borgfeldhaus am Bismarckdenkmal

DEUTSCHE

trinkt deutschen **Record-**
Whisky Überall zu haben und
 bekommt am besten.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter „Henninger“-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

Schenzi-Eselstuten und -Hengste, Schlacht- und Zugochsen, Kühe, Zuchtbullen und Mastschweine, einheimische Zuchtziegen u. -Schafe, wie z. Schlachten kann stets liefern. — Zur Arbeiteranwerbung empfiehlt sich ebenfalls Farmer **OTTO MAHNKE, CARLSWALD,** Post und Telegraph Kilimatide.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Hotel und Restaurant „Deutsches Haus“

früher „Zur Traube“

== Neu renoviert ==

Hotel u. Restaurant „Zum Waldschlösschen“

Inh. Cleo Singer.

Empfehle: Gut gekühlte Getränke, kalten Aufschnitt, vorzügliche Monatsmesse zu 65 Rp. — die Leitung liegt in den Händen einer deutschen Köchin — 6 möblierte Zimmer im „Deutschen Haus“ und 3 Zimmer im „Waldschlösschen“ sind zu vermieten. Um geeignete Unterstützung bittet

3961

Die Besitzerin.

In Ballenstedt a. H.

finden Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten freundliche Aufnahme in meinem modern und bequem eingerichteten Erholungsheim. — Dasselbe liegt in ruhigster Lage, unmittelbar am Schlosspark. — Liegekuren, Bäder, Packungen im Haus. — Jede ärztlich verordnete Diät wird sorgfältigst ausgeführt. Sommer- und Winterkuren. Wintersport: Schlitten- und Rodelbahnen etc. — Ballenstedt-Schlossbahnhof in 5 Stunden von Berlin zu erreichen.

== Antoinettenstrasse 28. ==
CHARLOTTE HOPPE.

A. ROTHBLETZ :: DARESSALAM

Bau- und Möbeltischlerei mit Kraftbetrieb
ECKE UPANGA- UND RING-STRASSE

Prompte Lieferung in kürzester Zeit, bei billigster Berechnung

== Möbel aller Art ==

von den einfachsten bis zu den elegantesten in Teak-, Eichen-, Einheimischen und Tannenhölzern

Uebernahme von Tischlerarbeiten für Bauten

Kostenanschläge und Modellblätter stets gern zu Diensten

Tropenmilch

Sterilisierte Alpenmilch

der Berner Alpen-Milchgesellschaft Stalden
i. Emmenthal, Schweiz
sichert dem Tropenbewohner

Gesundheit und Kraft.

Unentbehrlich auf Jagden u. Reisen.

Von Aerzten und Spitalern warm empfohlen.

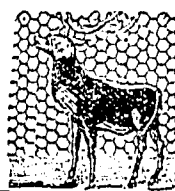
Überall erhältlich.



„Bärenmarke“

Verzinkte Drahtgeflechte, Drahtzäune, Stacheldrähte, eiserne Starren,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.
Preisliste gratis
franco.



Jagdtrophäen, Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus, Naturalisten und Kürschner **W. Wöbke & Sohn, Leipzig,** Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürliche Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Ein seit Jahrzehnten mit Britisch-Indien arbeitendes

deutsches Aushaus

sucht Beziehungen in Ostafrika zur Ausfuhr von Farbwaren, Papier, Woll- und Baumwollwaren und anderen Gütern, ist auch bereit, sich mit Einfuhr von Kauffchul und dergl. zu befassen.

Beste Referenzen gegeben und verlangt

O. Nölke, Hannover.

A. Frisch, Daressalam

Bau- und Möbeltischlerei
Halva-Strasse (neben Hotel Burger)

Möbel aller Art

in europäischen sowie einheimischen Hölzern in jeder gewünschten Ausführung. Modellblätter stehen zu Diensten.

Ausführung aller Tischlerarbeiten für Bauten.

Prompte Lieferung für alle Aufträge zugesichert.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Neu eingetroffen

Bureau-Bleistift
„Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“
aus ostafrikanisch. Zedernholz
von W. Faber, Nürnberg

„Penkala-Füllbleistift“
von Edmund Moser & Co., Berlin
Unentbehrlich für jeden Beamten
und Geschäftsmann

Sämtliche
Bureau-Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, G. m. b. G.

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines Söhnchens
zeigen hochehrent an
Edmund Seydel u. Frau.
Erholungsheim Sachsenhöhe
Morogoro, den 24. Mai 1912.

Am 18. Mai d. J. starb in Liwale, nach kurzem
Aufenthalte in der Kolonie, unser Angestellter

Herr Hugo Heidmann

am Schwarzwasserfieber. — Wir betrauern in
dem Dahingeshiedenen einen braven, tüchtigen
Angestellten.

Traun & Stürken, G. m. b. H.

Dem geehrten Publikum von Darassalam und Um-
gegend hiermit zur Kenntnis, dass ich mein
Geschäft an den Inder **HASSUM IBRAHIM** ver-
kauft und mein Geschäft nach Tabora verlegt habe
Zu gleicher Zeit bitte ich diejenigen, welche noch For-
derungen an mich haben, selbige von mir in Tabora
einzuziehen.

M. LEVINSOHN,
Uhrmacher.

Gesucht

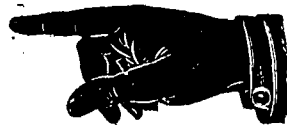
wird ein

tüchtiger Möbellackierer u. Beizer,

der auch mit allen in dieses Fach schlagen-
den Arbeiten vertraut ist. Off. unter G. 431
an die Expedition des Blattes.

Dentist E. Beyer

von der Reise zurück;
ständig am Platz; Haus
WILLY MÜLLER.



Neu eingetroffen:

**Poröse Hemden, Oberhemden mit weichem
Bique-Einfach, Bunte Oberhemden.**
**Taschentücher, ganz weiß und weiß mit bun-
tem Rand in Battist und Leinen.**
Organdystoff, Badeanzüge
**Hemdhoften für Damen in verschiedenen
Größen, leicht und elegant.**
Europäische Herren-Anzüge.
**Tischdecken mit bunten herrlichen Mustern,
garantiert waschecht.**
Moderne Smoking- und Jagd-Westen.
**Sonnenschirme für Damen, Seide und Leinen,
letzte Neuheiten, äußerst preiswert.**

Steter Eingang von

China- und Japanfaden,

als Decken, Bilder, Kästen, Vertikalvorhänge, Gummeln, Gürtel-
schlösser, Kimonos usw.

Paul Bruno Müller.

77]

Lebt wohl
Morogonesen!

H. Pfeiffer.

6000 Rupie

erste Hypothek auf gutes Miets-
grundstück zu 7%, 2 Jahre fest,
sodort gesucht.

Offerten erbeten an

Müller

Rechtsanwalt und Notar.

Wichtig

für alle Firmen, welche im-
portieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von
Meyers Adressbuch
der Exporteure u. Importeure
ist soeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen
etc. von ca. **7000 Exporteuren**
Europas und U. S. A. und die
Artikel, welche sie exportieren, ferner
enthält das Buch ein **Bezugsquellen-**
Verzeichnis von 376 Export-Arti-
keln alphabetisch geordnet, unter je-
weiliger Nennung der Fabrikanten,
(ca. 2000), 50000 Importeuren Afrikas,
Asiens, Amerikas und Australiens
nach Ländern, Städten u. Branchen
geordnet. — **Über 1000 Seiten**
hart, gleichzeitig in deutsch, englisch,
französisch und spanisch, fein gebund.
N. 16. — **Unentbehrlich zwecks**
Aufknüpfung neuer Verbindun-
gen. — Zu beziehen durch die Ex-
pedition dieses Blattes.

Kürschners Deutscher Reichstag 1912 Biogr. statist. Handbuch
13. Legislaturperiode 1912/17
Alles Wissenwerte über den
Reichstag und die Abgeordneten. — Vorrätig bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, G. m. b. H., Darassalam.

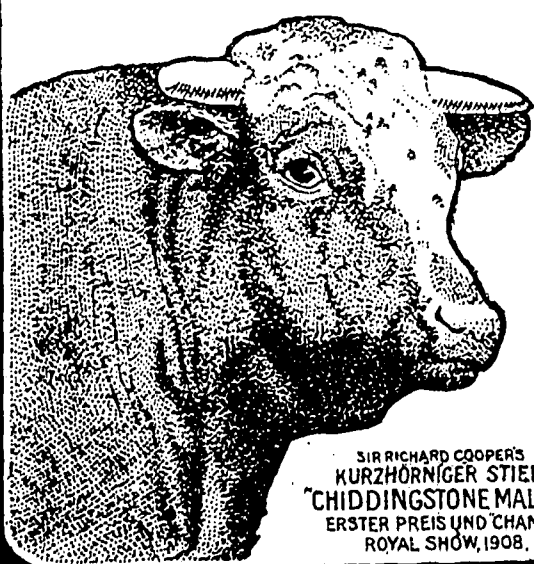
Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Annahme von Sammel-
gütern nach Tabora
und darüber hinaus
Ankauf und Verkauf von
Landesprodukten.
Spedition,
Zollabfertigung,
Kommission.



SIR RICHARD COOPERS
KURZHÖRNIGER STIER
"CHIDDINGSTONE MALCOLM"
ERSTER PREIS UND CHAMPION,
ROYAL SHOW, 1908.

**COOPER'S
PRÄPARAT ZUR
VIEHWÄSCHE**

Zur Bekämpfung des Küstenfiebers

Coopers Präparat zur Viehwäsche

wurde von der Regierung der Kapkolonie und
von der Regierung von Rhodesia aufgenommen.

Dasselbe tötet alle Arten von Zecken.

Es ist äußerst wirksam sowohl für Eintauchen als zur
Besprengung mittelst Maschine oder mit der Hand.

Unschädlich für die Tiere.

Ständiges Lager:

TR. ZÜRN & CO.
DARESSALAM UND TANGA.



SIR RICHARD COOPERS
KURZHÖRNIGER STIER
"METEOR"
ZWEITER PREIS, ROYAL SHOW, 1905/6,
UND ERSTER PREIS, I. J. 1908.

**COOPER'S
PRÄPARAT ZUR
VIEHWÄSCHE**

Die Arbeiterfrage in den Kolonien.

Bei der kürzlich stattgehabten Vorstandssitzung des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees war u. a. auch die für unsere Kolonialwirtschaft so wichtige Arbeiterfrage in den Kolonien Gegenstand der Verhandlungen.

Betreffs Ostafrika wies Herr Direktor E. S. Lange, Vorsitzender des Verbandes Deutsch-Ostafrikanischer Pflanzungen, darauf hin, daß die Lage der Pflanzungsunternehmungen sich dort schwierig gestaltet. Schon im Jahre 1909 waren auf den Plantagen etwa 32 000 Neger und bei den Bahnbauten 13 000 beschäftigt; zurzeit benötigen die Plantagen etwa 50 000 und die Eisenbahnbauten etwa 15 000; in naher Frist dürfte mit einem Arbeiterbedarf von 100 000 Mann für die ostafrikanischen Plantagen zu rechnen sein. Schon seit mehreren Jahren beschäftigt sich der Verband Deutsch-Ostafrikanischer Pflanzungen eingehend mit der Arbeiterfrage. Zurzeit würden in einer besonderen Kommission des Verbandes Vorschläge an die Regierung beraten, die eine gründliche Ordnung der Arbeiterwerbung unter Beihilfe von Regierungsmaßnahmen anstrebten. Es stünden Millionen von in Plantagen interessiertem Kapital auf dem Spiel und es bestehe die Gefahr, daß eine erhebliche Anzahl solcher Unternehmungen wegen Arbeitermangel unrentabel werde und verschiedene wohl auch liquidieren müßten. Dieses wäre, abgesehen von empfindlichen finanziellen Verlusten, auch aus dem Grunde besonders zu bedauern, da die Plantagenwirtschaft einen Kulturträger darstelle, der belehrend und fördernd auf die Arbeit der Eingeborenen wirke, und der in wirtschaftlicher Beziehung für die Kolonie durch Geldumsatz und Wertzerzeugung in erster Reihe stehe.

Bezüglich der westafrikanischen Kolonien führt Herr Direktor Ladewig, Vorsitzender der Vereinigung Kameruner Pflanzungen aus, daß in Togo die Arbeiterfrage bei der geringen Zahl der vorhandenen europäischen Pflanzungen bisher keine Schwierigkeiten bereitet habe und daß auch für weitere Plantagen noch genügend Arbeitskräfte in der Kolonie selbst beschafft werden könnten. In Kamerun, wo heute auf einem beplanteten Areal von 17 000 ha bereits etwa 10 000 Arbeiter beschäftigt werden, liegen die Verhältnisse ernster. Wenn heute der Bedarf, sei es auch mit Schwierigkeiten, noch immer gedeckt werden könne, so müßte damit gerechnet werden, daß die Zunahme der Plantagen als auch die voraussichtlich in weit stärkerem Maße erforderlich werdende Arbeiterzahl derselben mit Eintritt der Zapfpreise der Hevea-Kautschukbäume binnen kurzem die Arbeiterbeschaffung immer schwieriger gestalten werde. Insbesondere erscheine diese bei dem zu erwartenden Entgegenkommen der Regierung möglich. Als Leitsätze stellt der Referent auf, es müsse angestrebt werden, daß 1. die Anwerbung sowohl für die Pflanzungen als auch für die kaufmännischen Firmen durch das Gouvernement geschieht, 2. daß die Vertragsdauer auf 18 Monate festgesetzt wird, 3. daß die Sechhaftmachung von Arbeitern, namentlich auf den Pflanzungen, gefördert wird durch möglich weitgehende Erlaubnis für Abwanderung von Frauen aus den einzelnen Bezirken auf die Pflanzungen, 4. daß jede Anwerbung nach anderen Gebieten unbedingt untersagt bleibt.

Hinsichtlich Deutsch-Südwestafrika stellt Herr Gouverneur z. D. v. Bennigsen, Vorstand der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika, fest, daß die Arbeiterverhältnisse auch dort sich immer schwieriger gestalten. Am intensivsten, und wegen der Kapitalbeteiligung am fühlbarsten in der Heimat, trete der Arbeitermangel bei den bergbaulichen Betrieben hervor. Die im wesentlichen jetzt mit ihren Arbeiten fertigen Eisenbahngesellschaften haben, da die ausreichende Arbeiterbeschaffung in der Kolonie für sie von vornherein unmöglich war, sich viel kapländischer Vertragsarbeiter bedient. Diese Arbeiter kehrten nun in ihre Heimat zurück, so daß auch der Abschluß der Eisenbahnbauten den Bewohnern der Kolonie die Arbeiterbeschaffung nicht erheblich erleichtere. Es sei klar, daß die menschenarme Kolonie für das dortige, rasch aufstrebende Wirtschaftslieben die nötigen Arbeiter allein nicht stellen könne. Die Regierung habe sich daher eingehend mit der Arbeiterfrage beschäftigt und durch Verordnung vom 16. Dezember 1911 den Bezug von Arbeitern aus dem Umkolande geregelt. Der Absicht der Ostafrikanischen Gesellschaft, versuchsweise chinesische Arbeiter einzuführen, habe sich die Kolonialverwaltung bisher nicht geneigt gezeigt. Die naheliegendste Abhilfe sieht der Referent in der

weiteren, aber vorsichtigen Erschließung der im Umkolande liegenden Arbeiterquelle und die Hege und Pflege der im Norden des Schutzgebietes noch vorhandenen Herero und Bergdamara, die viel bessere Arbeiter als die Ovambo seien. Sodann käme die Anwerbung von Arbeitern aus dem Belgischen Kongo in Frage. Ferner sollte man sich nicht grundsätzlich ablehnend verhalten gegenüber dem Bezug von chinesischen Arbeitern.

Herr v. B. C., Direktor der Neu-Guinea Compagnie, berichtet über die Arbeiterverhältnisse in Neu-Guinea. Der Gesamtbestand der unter Kontrakt stehenden Arbeiter in ganz Neu-Guinea betrug am 1. Januar 1911 = 10 984 bei einem beplanteten Gesamtareal von 23 834 ha. In diesem Bestand seien aber auch die in den kaufmännischen Betrieben, auf den Schiffen, als Diener und im Handel beschäftigten Leute enthalten, so daß für die reinen Pflanzungsarbeiten nur etwa 7 000 bis 8 000 übrig bleiben. Daraus erhelle, daß schon jetzt die vorhandene beplante Bodenfläche nicht ausreichend bedient werden könne. Es müßten neue Gebiete erschlossen werden, insbesondere von Kaiser-Wilhelmsland, um Arbeiter für die Neuanlage von Pflanzungen zu gewinnen. Gegenüber dem Versuch, aus dem alten Schutzgebiet Deutsch-Neu-Guinea Arbeiter für andere Kolonien anzuwerben, macht der Referent geltend, daß dies unweigerlich einen Niedergang der ganzen Plantagenkultur zur Folge haben würde, Neuanlagen würden ausgeschlossen bleiben und damit die Entwicklung des Landes gehemmt werden.

Ueber die Arbeiterfrage in Samoa berichtet Herr Dr. Hindorf, Direktor der Safata-Samoa-Gesellschaft und der Samoa-Kautschuk-Compagnie A.-G., daß die Eingeborenen von Samoa, zurzeit etwa 35 000, wenig geneigt seien, für Lohn in Europäerbetrieben zu arbeiten und auch wenig leistungsfähig seien. Zurzeit sei man in Samoa durchaus auf die Einführung fremder Arbeiter angewiesen; die Europäerunternehmen arbeiteten jetzt überwiegend mit Chinesen. Dieses Menschenmaterial lasse jedoch viel zu wünschen übrig. Die Verbindungen, unter denen die Chinesen erhältlich wären, seien stark belastend und die Chinesenarbeit daher im allgemeinen recht teuer. Die Möglichkeit einer günstigeren wirtschaftlichen Entwicklung der Kolonie sei nur dadurch gegeben, wenn es gelänge, die nötigen Landarbeiter aus Niederländisch-Indien zu beziehen. Malaien seien zweifellos die für Samoa besten und brauchbarsten Arbeiter. Gelänge das nicht, so müßte man wegen der wirtschaftlichen Entwicklung Samoos mit großen Sorgen in die Zukunft sehen.

In der an die Referate sich anschließenden eingehenden Diskussion wurde allseitig der Ernst der Arbeiterfrage in den Kolonien anerkannt. Das gesamte Material über die Verhandlungen wird dem Reichs-Kolonialamt überwiesen werden.

Bücherbesprechungen.

Meier's Adressbuch der Exporteure und Importeure. Herr Rudolf Dudy, Hamburg, der Herausgeber dieses Werkes, übersendet uns ein Exemplar der sechsten erschienenen 6. Auflage mit der Bitte, die Neuauflage auch hierorts bekannt zu geben, da das Buch infolge des wertvollen Adressenmaterials und seines internationalen Charakters im Auslande und Uebersee viel gekauft und mit Erfolg benutzt wird.

Das Buch, welches in 4 Sprachen gehalten ist (deutsch, englisch, französisch und spanisch) gibt nicht allein die Namen, Adressen und Telegramm-Adressen von ca. 7000 Exporteuren in 150 der Haupthandelsplätze Europas und U. S. A. und die Artikel, welche sie vorzugsweise exportieren, sondern auch ein alphabetisch geordnetes Bezugsquellen-Verzeichnis von 376 Export-Artikeln unter gleichzeitiger Nennung der jeweiligen Fabrikanten (ca. 20000).

Außerdem bringt das Werk die Namen und Adressen von etwa 50.000 Importeuren und Händlern in Wien, Afrika, Amerika und Australiens nach Ländern, Städten und Branchen geordnet. Schon ein oberflächlicher Blick in dieses über 1000 Seiten starke, fein gebundene Werk überzeugt, daß dieselbe für alle am Welthandel beteiligten Firmen von unberechenbarem Werte ist und schon eine einzige neue Verbindung, welche auf Grund des reichhaltigen und wertvollen Materials angeknüpft wird, den geringen Anschaffungspreis von M. 16.— hundertfach wieder aufwiegt.

Das Werk kann durch die Redaktion dieses Blattes zum Original-Preis bezogen werden.

Der junge Kaufmann und die Weltwirtschaft. Winke und Anregungen für den Ueberseehandel von Dr. Alexander Sokolowski, Dozent am Hamburgischen Kolonial-Institut, Directorial-Assistent am Zoologischen Garten in Hamburg, Verlag von: Fr. W. Thaden, Preis M. 1.—. Bei der Abfassung seiner Schrift ging der Verfasser von der Ueberzeugung aus, daß der in die weite Welt ziehende junge Kaufmann einen Wegweiser mitnehmen sollte, der ihm Winke und Anregungen für die rationelle Ausübung seines Berufes im „Ueberseehandel“ bietet. Der Begriff „Kaufmann“ wie er dem Verfasser vorzwehlt, deckt sich häufig nicht mit dem Berufsideal angehender Kaufleute, mit denen

er in Verührung kommt. Diese, eingeengt durch das Kontorleben der Großstadt, sitzen häufig den Blick ins Weite, jenes Umschauhalten in der Welt, um Eindrücke sommerlicher Bedeutung zu sammeln, vernüßten. Dennoch ist gerade der Ueberseehandel dazu berufen, Bildungsbedürfnis nach den verschiedensten Richtungen zu erwerben. Die Natur fremder Länder, mit denen Handel getrieben wird, der eigenartige Charakter ihrer Bewohner, die natürliche Produktion des Landes, Ackerbau und Viehzucht, Industrie und politische, sowie finanzielle Verhältnisse, sie alle bieten eine Fülle des interessantesten Studiumsmaterials, das zu Nutz und Frommen des Handels ausgenutzt werden kann. Namentlich sind es Fragen geographischer Natur, die sich an den Kaufmann herandrängen und ihn zu einschlägigen Studien anregen. Diejenige Wissenschaft, die sich sorgfältig mit solchen Fragen befaßt, ist die Wirtschaftsgeographie. Sie führt zum Verständnis der Weltwirtschaft. Der Kaufmann, dem es ernst ist, sich jenen geistigen Horizont für die Aufgaben seines Berufes zu erweitern, muß demnach aus diesem Vorne schöpfen.

Um dem jungen Kaufmann den Weg anzugeben, der zu diesem Ziele führt, hat der Verfasser in seiner kleinen Schrift Winke und Anregungen aufgestellt und seine Ausführungen mit Beispielen aus der Wirtschaftsgeographie begründet. Der Leser der Broschüre erhält durch deren Lektüre einen klaren Einblick in die Aufgaben, die sich dem Kaufmann in fremden Ländern entgegenstellen und wird ihm Anregung geboten, auf welche Weise er sich neue Absatzgebiete für den Ueberseehandel beschaffen kann.

Die ideale Auffassung, die der kleinen Schrift zu grunde liegt, sowie die praktische Bedeutung ihres Inhaltes machen ihre Anschaffung namentlich bei Studierenden der Handelshochschulen, und anderer kaufmännischer Bildungsanstalten empfehlenswert. Die vornehme Ausstattung derselben von Seiten des Verlags, sowie auch der billige Preis erleichtern ihre möglichst weite Verbreitung.



Längerer Aufenthalt

in den Tropen bringt häufig ein allmähliches Nachlassen der Ehrlust mit sich, eine oft anzutreffende Erscheinung, die schließlich zur Unternahrung führt mit deren gefährlichsten Folgen, allgemeine Ermüdung und Erschöpfung. Solche Zustände sollte man, weil nie unbedingt, auf keinen Fall unbeachtet lassen. Durch den Gebrauch von Scotts Emulsion vermag man sie wirksam zu bekämpfen. Zunächst ist zu beachten, daß Scotts Emulsion ein Kräftigungsmittel von ungewöhnlich hohem Nährwert darstellt; außerdem ist sie leicht verdaulich und von anregender Wirkung auf den Appetit. In der Tat stellt sich denn auch bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion bald ein regeres Nahrungsbedürfnis ein; dabei ist das Präparat an und für sich außerordentlich kräftigend, wodurch dem Körper weitere Nährwerte zugeführt werden.

Scotts Emulsion ist seit Jahrzehnten bewährt und ganz besonders auch in den Tropen beliebt, wo ihr Gebrauch zur Unterstützung der täglichen Nahrung in jeder Beziehung zu empfehlen ist.

Scotts Emulsion ist ein „tropenfestes“ Präparat, denn, gut verkorrt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, hält sie sich jahrelang tadellos gut. Ihr Verkauf in den tropischen Ländern englischer und spanischer Zunge ist außerordentlich groß. Das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion ist nebenstehende Schutzmarke, auf die beim Einkauf wohl zu achten ist.



Tur echt mit dieser Marke - dem Fischer - den Garantiezeichen des Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar alle Tage nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bown, 9, rue de la Harpe, Paris.



Deutschsprachige Kataloge über jeden Artikel an erste Reflektanten kostenfrei! Wünsche gefälligst genau angeben.

Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorskulpturen, Terra-

Stöckig & Co. Hoflieferanten Dresden-A. 16 liefern alles

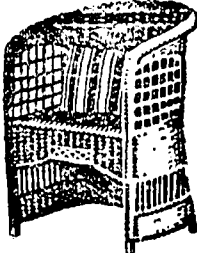
als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere:

Katalog U 40: Silber, Gold, Perlenschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgerätee und Bestecke.

Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser.



Unveränderte Original-Preise. Sachkundige, seemäßige Verpackung.



Waschen, Wring- und Mangel-Maschinen, Bädewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbettstellen, Steppdecken, Kinderwagen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc. Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht. Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.

GRAND-HOTEL

TANGA D.O.A.

≡ I. HAUS IM NORDEN DER KOLONIE ≡

Saubere Zimmer — Gute Küche
unter Leitung einer europäischen
Köchin — 5 Minuten vom Zoll

Stets echtes Pilsener und Münchener
Bier vom Fass

J. DUSEK

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

3217

Gautschuk-Gaot

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

P Nero **Cigarren-Haus**
Lange Holländer
Pflanzer-Import
Vorstenlanden
St. Felix Brasil
KELLER.
Echte Manilla
Pour la Noblesse
Flor de Isabella
Sortimentskisten für Geschenkwzwecke
DARESSALAM

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen
die neuesten Bände ein.
D.-D.-Astr. Zeitung, G. m. b. H.

W^m. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

183

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühi 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

„ Krabbenextrakt

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Auskunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen
jeder Person aus jedem Ort
Deutschlands und Oesterreich
Ungarns für 2.40 Mk. Aus
jedem anderen Ort der Welt

bitigst. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Bericht-
statter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen,
Nachforschungen an jed. beliebig. Ort Zuverlässige Verorgung von
Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfeh-
lungen, C. James Bahr, Auskunftel, Breslau 1.

Senden Sie Ihre Konnossemente für Tanga an: Kraut & Kaiser • Spediteure • Tanga

Ueberschiffungen
in eigenen Dhaus

Uebernahme von großzügigen
Transporten und Verladungen

Gepäckbeförderung
und Zollabfertigung

Die Firma beschäftigt über 100 Arbeiter.

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel.

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora,

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.
(General-Agentur)

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk
Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.
Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Cheffahren,
Alimentation etc. Heirat- und
Privatankünfte

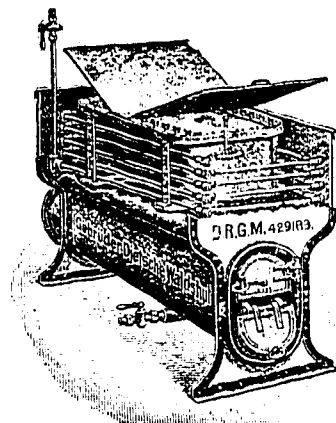
The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Neueste, zweifach arbeitende
Sterilisier- u. Pas-
teurisier-Apparate



sowie alle anderen Apparate für die
gesamte Getränke-Industrie fertigen
seit vielen Jahren als Spezialität in
stets neuesten Konstruktionen nach
vielen eigenen Patenten und Ge-
brauchsmustern.
Gebrüder Dietzsch,
Maschinenfabrik, Waldshut in Baden.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigung jeder Art, Kommission.

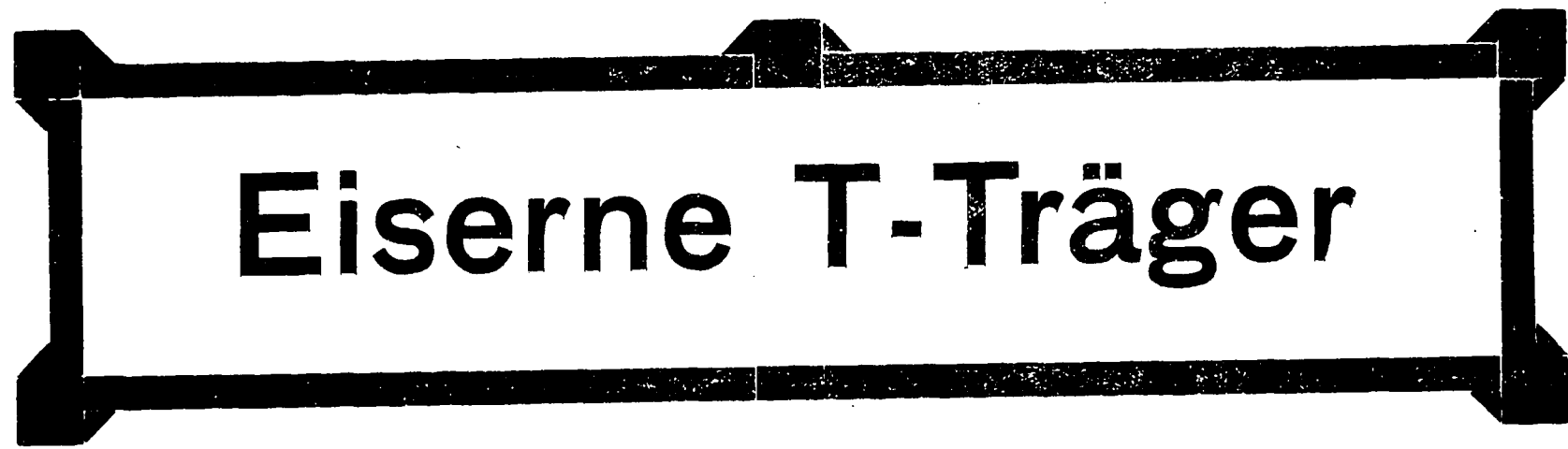
An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und
Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Ueber-
nahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen
sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verpro-
viantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und
Spedition von Saumelgegenständen — Verladen von Frachten
aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach
sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern**
in jeder Anzahl — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

MAX STEFFENS DARESSALAM

Grosses Lager in

TEAKHOLZ

in allen Dimensionen.



**Wellblech, Germania-Cement, Cement-
rohr-Fabrikation** für Brunnen und Abflüsse

Neu eingetroffen:



Patent- Baueisen

für Dachkonstruktion.